

# Mitte Deutschland

## Verden-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Halle'sche Neueste Nachrichten - Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

70. Jahrgang / Nr. 263

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Große  
Brunnenstraße 16/17, E.-Herrn 27431 Druck-Verlag:  
Verlagsgesellschaft m. b. H. Halle (S.), Markt (Hauptbahnhof)  
betriebl. kein Anspruch auf Lieferung od. Rückgriffung

Halle (S), Montag, den 9. November 1936

Monat. Bezugspreis: 1,50 RM u. 0,25 RM. Aufbe-  
rhaltung: durch 8 Post 2,50 RM (einmal 30,50 RM)  
Wahlkreis (Post) postal 0,25 RM. Schließung -  
Wittich, 3. März 20 Post - Anzeigenpr. u. Preisliste

Anzahlpreis 15 Pf.

### Nächtlicher Gedenkakt an der Feldherrnhalle

Einmarsch der Standarten durch das Siegestor / Feldherrnhalle:  
Stätte des Todes und der Auferstehung / Die Jugend hält Ehrenwacht

Eine halbe Stunde vor Mitternacht erfolgte  
nach dem Einmarsch der Standarten der  
Feldherrnhalle. An der Spitze des  
Jugendmarsches der Musikzug der SS-  
Standarte Deutschland. Es folgte die Musi-  
kführung von Standarten der SS,  
der SS, des SA, schlossen sich an. Von  
je zwei Kampfschwärmen des Jahres 1933 ge-  
tragen, folgten die 16 riesigen Christusmenschen-  
trage des Führers für die Ermordeten des  
9. November. Je zwei Ehrenführer der SS,  
des NSKK, der Politischen Leiter, des Reichs-  
erschienenen mit gekrümmtem Säbel und  
der SS. bildeten den Abschluß des Juges.

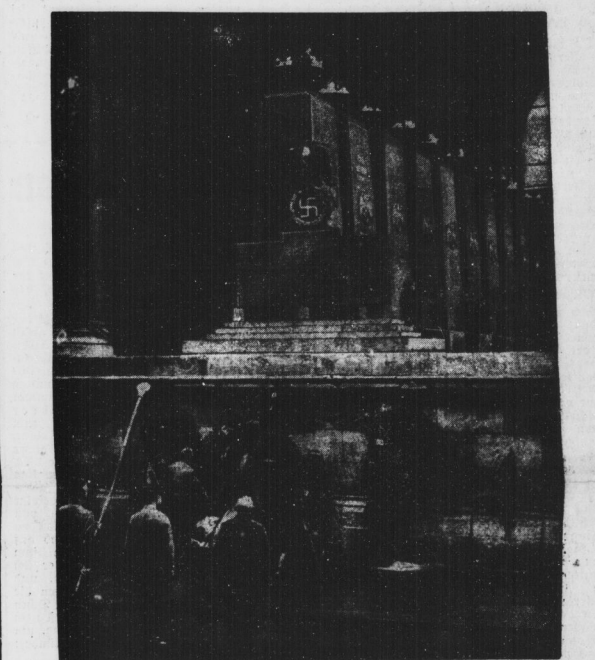
Profen. Die durch ein lebendes Band aus  
Feldherrnhalle und Siegestor verbunden.  
Pünktlich um Mitternacht erreicht die Spitze  
des Juges die Feldherrnhalle. Die Ehren-  
führer mochten Front zur Mitte des Platzes.  
Dann hallt das Kommando über den Platz:  
Präsentiert das Gewehr! Die Musikführung  
kommt. Obersturmbannführer Grimminger  
trägt das heilige Tuch. Unter dem Eindruck  
des tiefen Ernstes dieser Mitternachtsstunde  
grüßen die Zeugnende die Fahne stumm  
mit dem Deutschen Gruß.

Die Ehrenkompanien präsentierten unter  
den Klängen des Präsentiermarsches. Mit  
einem Schläge brach die Musik ab. Die  
16 Kranzträger, alte Kämpfer, Träger des  
Mortordens, Kameraden und Kampfschwärme  
der 16 Ermordeten, alle im Brandkleid und  
barhäuptig, schreiten langsam die Freitreppe  
hinan und nehmen vor den Plätzen Auf-  
stellung. Unter ständiger Stille können sie  
die Kränze, die der Führer den ersten Märtyr-  
opfern der Bewegung widmet, an den Plätzen  
an. Die Schleifen der Kränze tragen  
den Namen des Ermordeten und den Namen  
des Führers. Gesehene Schritte verlassen  
dann die Kranzträger die heilige Halle  
wieder. Ein Kommandantur erwidert. Die  
junge Garde, die Wache der Hitlerjugend, be-  
steht sich an den Plätzen. Es ist die Jugend,  
die es den 16 Müttern dankt, daß sie mit-  
arbeiten darf am Aufbau eines hohen deut-  
schen Reiches. Und das soll die tiefe Gemein-  
schaft jedes einzelnen Menschenbildes sein, das  
die Jugend sich einreißt in den Juge, der nicht  
mehr abgerissen ist seit dem Ausbruch der  
Müttern.

Feierlich klingen die drei Strophen des  
Niedes vom guten Kameraden über den Platz.  
Wieder präsentierten die Ehrenkompanien,  
wieder rufen sich die Hände zum Gruß. Die  
Weite stunde ist beendet.

Tiefes Schmelzen liegt über dem Platz  
16. Die Herzen und Augen der Zeugnende,  
die die beiden Seiten der Ludwig-  
straße säumen, richten sich zur Feldherrnhalle.  
Hier tragen 16 Plakate die Namen der Märtyr-  
er, die ein paar Schritte von hier vor  
18 Jahren verblutet sind. Stätte des Todes  
und der Auferstehung. Denn das ist der  
Sinn dieser Nacht, die hinüberleitet zum  
9. November: daß die Toten, was auch ihr  
Leib verfallen sein, auferstanden sind zum  
ewigen Leben, daß sie in der Front der  
Kämpfer Adolf Hitlers stehen, heute, morgen  
und in tausend Jahren, und weiterleben im  
Gedanken des wiedergeborenen Volkes.

Vor der Feldherrnhalle stehen Männer der  
Schwäbische. Zu beiden Seiten des roten  
Kranzes, der von der Mitte des Platzes an  
den Stufen der Halle führt, hat sich das  
Führerkorps der Bewegung aufgestellt. Vor  
den Tribünen, die in der Weidenstraße er-  
richtet sind und auf denen neben vielen Ehren-  
plakaten auch die Hinterbliebenen der Ermor-  
deten Platz genommen haben, stehen die Wut-  
ordensträger, Männer im Braunkleid und  
im grauen Rock. Die Flammen in den Schalen  
der Plakate zucken auf. Die SS, die auf  
der 100 Meter langen Straße vom Siegestor  
bis zur Feldherrnhalle steht, entzündet ihre



Ein ergreifendes Bild von den Feierlichkeiten im vergangenen Jahr. Adolf Hitler  
legt am Ehrenmal an der Feldherrnhalle den Kranz für seine Kameraden nieder

### Die rote „Regierung“ in Valencia Gefechtslärm in Madrid

Die nationalen Streitkräfte im Südoiertel der spanischen  
Hauptstadt / Guardia Civil im Kampf mit den Roten

Die Truppen des Generals Franco —  
so schnell ist seit Sonnabend und Sonntag die  
Entwicklung der Kämpfe vorgeschritten —  
befinden sich bereits im Stadtbereich  
von Madrid. In einem ersten Anlauf an  
die Bevölkerung der spanischen Hauptstadt,  
den er durch Hinzuwachen über der Stadt ab-  
werfen ließ, forderte er die Bevölkerung an,  
in den Häusern zu bleiben. In einem zweiten  
Anlauf befehligte er, daß die nationalen  
Truppen, die in hundertigen Bataillonen  
Madrids eingedrungen sind, sich  
„nahe der Stadtmittel“ befinden. Er weist  
gleichzeitig die friedlichen Bevölkerung und  
den Ausländern neutrale Bezirke an,  
die nicht beschossen werden sollen. Die rote  
„Regierung“ ist nach Valencia ge-  
zogen. Er erklärt, sie habe Madrid  
„schweren Herzens“ verlassen, um die Be-  
mühungen für die Verteidigung von Madrid  
anzuknüpfen. Die Besatzung abge-  
geben, in der die „Spezialkräfte“ der „Re-  
gierung“ nach Valencia aus-  
einandergesetzt wird. Das Schicksal von  
Madrid sei nur eine „kleine Episode“. Die  
roten Mundfunkstationen indes verbreiten  
am Sonnabend dramatische Aufspiele, in denen  
es heißt: Madrid verteidern, bis den Krieg  
verloren ist.

Des Sonnabends eingestrichelt. Während die  
Roten hofften, daß die Hauptstadt von Süden  
und Südosten her angegriffen würde und die  
nationalen Truppen über die Brücke von  
Vallecas und dem Paseo de las Delicias ein-  
rücken würden, habe die Abteilung Dague ein  
geschicktes Umgehungsmarsch  
vorgenommen und den Angriff von Nordwesten  
her vorgegriffen. Das Hauptziel dieser Trup-  
pen sei gewesen, nach dem Übertritt über den  
Marianas-Platz das Hauptquartier zu be-  
setzen, das an das Modelo-Gebäude liegt, in  
dem bekanntlich zahlreiche Gefangen zurück-  
gehalten werden. In den letzten Nachmittags-  
stunden seien sämtliche Ziele erreicht gewesen.  
Im Südosten habe man den Vorort Salice-  
ca besetzt und damit die Straße von  
Madrid nach Valencia abgeriegelt.  
Die Drucker der kommunistischen Zeitung  
„Mundo Obrero“, die früher der rechtsstehen-  
den Zeitung „El Debate“ gehört hat, sei von  
der erbitterten Madrider Bevölkerung ge-  
füllt worden, wobei sämtliche Setz-  
und Druckmaschinen zerstört worden seien.

Der Stabschef der von Lernerfeld ver-  
breitet Einzelheiten über den Vormarsch der  
Truppen General Francos nach der Madrider  
Innenstadt. Der Angriff auf die Hauptstadt  
habe bereits in den frühen Morgenstunden

Der Stab am unterrichtete Hauptquartier  
in Madrid teilte mit, daß die Guardia  
Civil sich in Madrid gegen die Roten  
erzogen hat und in den Straßen der nörd-  
lichen Stadtviertel, insbesondere am Gipso-  
brunnen, erbittert gegen die roten Truppen  
kämpfe.

Die weichen und Madriderweiche, ist der  
Dosen des Infanterieregiments, der  
holländische Besatzung, der dem Militär-  
gouverneur von Madrid vorstellig geworden,

### Im Bürgerbräukeller

Adolf Hitler zum 9. November 1923: „Wir verloren zwar damals  
das Tat, aber gewonnen haben wir letzten Endes das deutsche Volk“

Im vierten Male seit dem Siege der  
nationalsozialistischen Bewegung ist die alte  
Garde des Führers in den Abendstunden des  
8. November im „Bürgerbräukeller“ in Mün-  
chen zum Gedenkgottesdienst versammelt.  
Wieder sitzen hier beisammen, die vor  
13 Jahren wie heute noch mit ihrem Führer  
bereit waren, ihr Leben für die Wieder-  
erziehung und Befreiung des Vaterlandes  
einzusetzen. Ohne Rangabzeichen, im ein-  
fachen Braunkleid der Kampfschritter sind  
sie hier wieder. Sie sind inzwischen älter und  
grauer geworden, aber mit den Jahren ist  
ihre Ernte und ihre Begeisterung für die  
Idee, die sie einst als einzige einem ganzen  
Volk voranzutragen, gewachsen. Der Tod hat  
auch im letzten Jahr wieder tiefe Wunden in  
ihre Reihen gerissen, aber sie wurden dadurch  
noch fester zusammenschlossen und zu der  
einigen und unzerstörlichen Kameradschaft  
vom 9. November.

braunen Bild steht man wieder das Feldgarn  
von Angehörigen der Wehrmacht, das rote  
Band des Mortordens an ihren Uniformrößen.  
In dieser Stunde das sichtbar Zeichen der  
Zusammengehörigkeit der braunen Soldaten  
des Führers mit der deutschen Wehrmacht.

Jubel und Hellrufe klingen immer wieder  
über dem besinnlichen Männer der Bewegung  
auf, wenn bekannte Männer der Bewegung  
den Saal betreten und bei ihren Kameraden  
den Platz nehmen. Da sitzen die führenden Männer  
der Bewegung unter ihren alten Kampf-  
gefährten vom 9. November. Man sieht  
Wilhelm Kube, den Frankfurter Führer Julius  
Reichardt, Heinrich Günther, den Reichs-  
führer Dr. Fritz, General von Epp, die Reichs-  
minister Dr. Goebbels und Dr. Frick, den  
Kampfschwärmer Wilhelm, dann alle Mitglieder  
Führer wie Christian Weber, Fischer, Berthold  
und Mauritz. In den Reihen der alten  
Garde sieht man auch Schwester Pia in ihrer  
Tracht, die einzige Frau, der der Führer den  
Mortorden verliehen hat. Auf der Galerie  
sind viele Ehrenplätze den Hinterbliebenen  
der 16 Ermordeten des 9. November 1923  
vorbehalten. Außer den Teilnehmer am  
Gottesdienst vom 9. November 1923 sind im  
Bürgerbräukeller versammelt die Reichs-  
leiter der NSDAP, die Obergruppen-  
(Fortsetzung auf Seite 2)

Diese Stunde der Erinnerung gehört ganz  
und gar der alten Garde. Immer wieder  
grüßen sich mit freudigen Grüßen alle Bekan-  
nte und Kampfgesährten, die jetzt überall  
in ganz Deutschland an vorantretender  
Stelle stehen, aber die heute noch das sind,  
was sie einst vor 13 Jahren waren: unbe-  
zweifelbare Parteigenossen, namenlose Kamerad-  
en der Idee. Zwischen dem einwilligen

(Fortsetzung auf Seite 2)





### Es wurden befördert...

in der SA, SS, und in NSDAP.

Der Führer sprach in seiner Eigenschaft als SA-Führer anlässlich des 20. November 1938 folgende höhere Beförderungen in der SA, SS, und in NSDAP:

**SA-Führer:** 1. SA-Führer zum Obergruppenführer: der Gruppenführer Herrmann Gruppenführer der Obersten SA-Führung, Gruppenführer, Chef des Reichs- und Reichsgruppenführers, Chef des Reichs- und Reichsgruppenführers, Chef des Reichs- und Reichsgruppenführers...

**lunghauptmann.** Zum SA-Oberführer: Scherping, Oberführermeister, Führer beim SA-Bezirk, Tempel, 2. Bürgermeister von Wilmshausen, Führer beim SA-Bezirk; Dr. Geyer, Führer im SA-Kampfbüro; Dr. Böhler, Führer im SA-Kampfbüro; Beyer, SA-Führer im SA-Kampfbüro; Führer beim SA-Bezirk; SA-Oberführermeister Schönbach.

**Im NSDAP wurden befördert:** Zum Gruppenführer: der Gruppenführer Wilhelm Müller. Zum Gruppenführer: der Oberführer Hans-Joachim Krenalin. Zum Oberführer: der Adjutant des Führers, Stabsadjutant Fritz Wiebmann.

### „Diplomatische Beziehungen“

zwischen der „Regierung“ von Bilbao und der Sowjetunion.

Die „diplomatischen Beziehungen“ zwischen der Sowjetunion und der kommunistisch-marxistischen „Regierung“ von Bilbao haben nach einer von dort kommenden Mitteilung ihre endgültige Form erhalten durch die Ankunft des sowjetischen Volksattachés Tumanow, der sofort sein Amt angetreten habe.

### Die Besetzung der Dardanellenkümpfer

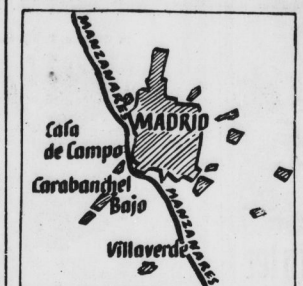
Auf dem Halbinselrücken des Volkskämpfers in Istanbul wurden am Sonntag die Wehrleute der 23 deutschen Dardanellenkämpfer beigestellt, die vorläufige Besetzung des ehemaligen Kampfgebietes gebildet wurden.

Der italienische Außenminister Graf Ciano traf am Sonntagabend mit seiner Gattin in Wien ein.

# Manzanares übergriffen!

Die nationalen Truppen besetzen Madrids Universität und Stadtkantonsbau

Reuter meldet über Madrid, daß nationalistische Truppen den Manzanares zwischen der Toledo- und Segoviarstraße übergriffen und einige Straßenzüge im Innern Madrids besetzten.



Reuter meldet über Madrid, daß nationalistische Truppen unter Oberst Castellón in Madrid eingedrungen und hielten Universität und Stadtkantonsbau nach schweren Kämpfen besetzt.

Aus den nicht ganz einheitlichen Meldungen über die Kämpfe um Madrid geht immerhin hervor, daß die nationalistischen Truppen förmliche Vorstöße in die Manzanares besetzt haben und im Laufe des Sonntagmorgens bereits in den Straßen der Stadt einrückten. Die der Sender Sevilla abends mitteilte, befinden sich die ersten Kolonnen der Nationalisten nahe der Monda de Alodra, rund drei Kilometer vom Zentrum der Stadt, der Puerta del Sol, entfernt. Zeitweilen haben die Nationalen zweimal verlustig durch Fronten mit etwa 25.000 Mann den Vormarsch der Nationalisten aufgehalten, doch beide Male ist der Verlust fehlschlagen.

### „Niemals mit den Sowjets!“

Radikale politische Willensäußerung in Rumänien.

Eine gewaltige Kundgebung veranstaltete gestern die rumänische Nationalistische Partei unter Führung von C. I. Brătianu und G. G. C. in der rumänischen Hauptstadt. Die Kundgebung war zweifellos die maßvollste politische Willensäußerung, die Rumänien seit Jahren erlebt hat. In zahlreichen Sonderabteilungen und Marschkolonnen waren mehr als 100.000 Rumänen aus dem ganzen Lande herbeigelaufen. Unübertroffen war die Zahl der Dankeskränze, waren die Diszipliniertheit der Marschierenden, die wie es in den zahllosen mitgeführten Schildern zum Ausdruck kam, gegen den Kommunismus, gegen die falsche Demokratie und das perfide Judentum demonstrierten. Einen großen Teil der Kundgebung stellten die an der Spitze der Gruppen marschierenden Blaublonden in schwarzen Hosen mit Schulterkreuzen und roter Fräse bildeten. In ihrem Gange auf dem roten Felde, die strotzende und fäulnisvolle Organisation der Nationalistischen Partei. Der Aufmarsch dauerte gegen sechs Stunden. Die Rollen und die Menge jubelten besonders

Es ist zu dem alten Wortkämpfer des Antifaschismus in Rumänien.

Im Bukarester Sportplatz Belvedere sprach Goga, der gefährlöseste der Faschisten der Partei, zunächst von der Notwendigkeit einer interpersonellen Erneuerung des Landes durch den nationalen Gedanken und schließlich dann das Wehrtriumph und dem höchsten Volkswort. Wir werden die Welt und Rumänien nicht mit Hilfe von Rumänen gegen den Volkswortwörter wiederholen können, denn von Rumänien können wir nicht nichts Gutes erwarten. (Rufe: Nieber mit Rumänien!) Mit der gleichen Aufregung mußten wir uns annehmen, daß sich gegen die völkerrassistische Krankheit ein großes Volk, nämlich das deutsche Volk, erhoben hat, das unter dem Führer Adolf Hitler das führende Volk in der großen Weltfront gegen den Kommunismus geworden ist.

Ich habe im Sommer dieses Jahres das deutsche Volk an der Arbeit gesehen und seine Disziplin und seine unerschütterliche Haltung bewundert. Ich muß sagen, daß dieses Volk im Kampf gegen den Volkswortwörter unsere ganze Anerkennung und Dankbarkeit verdient. (Rufe: Deutsche mit Adolf Hitler und Deutschland erlösen immer wieder.)

### Terror einer reichen Adora

Eine Banquette des Todes erstickt.

Die Bewohner der inoffiziellen Ortschaft Bardagar in der Nähe von Delib hat seit einiger Zeit von einer reichen Adora terrorisiert. Die Göttinger hat schon vier Menschen umgebracht. Das gefährliche Wesen hat eine Frau Banquette des Todes erstickt, deren Betreten mit Lebensgefahr verbunden ist. Es handelt sich um das Waisenkind neben der Straße nach Barnala. Solange die Leute die Straße nicht benutzen, geschieht ihnen nichts. Sobald sie einen Angriff der Adora zu erwarten, alle Beruhigung poltert, die die Bevölkerung warnen sollen, abwärts vom Wege zu gehen.

In dem kleinen nordfranzösischen Dorf Courmorant in der Nähe von Rennes lebte eine 58jährige Frau vier Mädchen und ein Sohn. Alle vier Kinder sind ge-

# Paris und die Lage in Madrid

Nervöser Draht zwischen der französischen Hauptstadt und London

Anerkennung Francos oder nicht? / Rechtspreffe gegen Leon Blum

Die Pariser Presse wird angelehnt der Lage in Madrid. Bereits die für die französische Regierung sehr heikle Frage, ob man die nationale Regierung Franco anerkennen soll oder nicht. Die vor einigen Tagen in London geleistete Garantie, wonach eine Anerkennung nicht dann erfolgen könne, wenn General Franco in einem Parlament anerkannt wird, ist ein Parlament gebildet wird, hat den Namen der Verfassung anerkannt werden, werden dem „Journal“ als übertrieben bezeichnet. Tatsache ist lediglich, daß Paris und London in enger Verbindung stehen, um eine gemeinsame Haltung zu ergreifen, die eine gemeinsame Haltung werde aber im wesentlichen von der weiteren Entwicklung der Dinge abhängen.

Ein Teil der Blätter verlangt jedoch schon jetzt die Anerkennung der nationalen Regierung und warnt die französische Regierung davor, wieder zu lange zu warten und die Gelegenheit zu verpassen, die jetzt gegeben sei, auch mit der neuen Regierung freundschaftliche Beziehungen aufzunehmen. Der Londoner Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ will darüber, daß sich die Londoner Regierung schon jetzt auf die Anerkennung General Francos vorbereite. Die Regierung Blum verjünde dagegen, General Franco zu betiteln. Die Wahrheit sei die, daß man die Interessen Frankreichs in der Internationalen und der Volksfront optiere. Um internationalen Einflüssen und Moses Wolensberg ge-

fällig zu sein, sei Leon Blum bereit, das Vorhandensein der Sonne zu verneinen. Reuter behauptet in einer Meldung vom Sonntagabend, die britische und die französische Regierung hätten sich bereits geeinigt, im Falle der Eroberung Madrids durch die Nationalisten die Regierung General Francos nicht automatisch anzuerkennen. Es würde sich, sagt Reuter, um eine ähnliche Lage handeln wie in Abis Ababa, als der britische Gesandte nach der italienischen Besetzung lediglich von der Sicherung der britischen Interessen mit den Besatzungstruppen in Fühlung getreten sei.

### Englischer Studienbesuch in Deutschland

Am Sonntag reisten 10.000 Mitglieder der britischen Schul- und Sportvereine, die vom Reichserziehungsministerium zu einem Studienbesuch nach Berlin eingeladen sind, von London ab.

Der polnische Außenminister Dzierzka traf am Sonntagmorgen in Begleitung seiner Frau in Bonn ein. Aus einer Erklärung des polnischen Außenministers geht hervor, daß der Besuch Dzierzka in London Gelegenheit zu einer Ausdeutung über die Fragen der europäischen Politik geben werde.

### Dem Gedächtnis der Gefallenen

vom 9. November 1923.

Waffenstillstand im Stadtkantonsbau zu Lauder Gerhard Hünese, der verdienstvolle Leiter des Mitteldeutschen Landesoffiziers, hatte es sich nicht nehmen lassen, die musikalische Kunst in der Dienst des denkwürdigen 9. November zu stellen und hatte dazu eine Vortragsfolge zusammengestellt, wie sie kaum geeigneter gedacht werden konnte. Die Vorträge waren in einer Sinfonie ist ja nicht nur ein Gipfelwerk unserer Sinfonie-Literatur; sie steht auch unter dem einheitlichen Motto „Durch Nacht zum Licht“ und zeichnet sich aus durch die Verbindung von weltanschaulichen Dingen ihres ersten Satzes und dem Siegesdrum in dem Finale den Weg vor, den die nationalsozialistische Bewegung gegangen ist... durch Nacht zum Licht! Daran handelt es sich, welches in Form einer musikalischen Dichtung in seinem Titel „Dem Gedächtnis der Gefallenen des 9. November 1923“ direkt Bezug nimmt auf das Geschehen vor 13 Jahren. Otto Leinhardt, der Komponist (1881), ein Regierlicher, zeigt zwar nicht an der Größe seines Lehrganges, sondern aber als ein Künstler, der, von Wagner, Liszt und Bruckner nicht unbeeinträchtigt, flangvoll zu instrumentieren versteht und seinen Gedanken edles Gepräge zu verleihen vermag. Auch hier findet man dann wie bei Beethoven am Schluß die Bedeutung an einem erlösenden Ausklang nach Differenz und Leid. Hünese gestaltete das Werk in großer Einmaligkeit und plastischer Klarheit, wobei ihm sein Orchester nach Kräften zur Seite stand.

Toni Scholz, die eine der wunderbarsten modernen Orchesterleiterinnen ist, hat die Aufführung sehr gut in reiner Stimmung zu sein; sie führte nicht genau bei den jahrelangen Tempomodifikationen, aus den großen Steigerungen nicht leicht überzeugende Kraft und hatte auch Mühe, die heiligen, epoptischen Stellen (Wagner verlangt 1/16)

internationalen zu halten. Sehr feinsinnig und zurückhaltend betreute Hünese dabei die Orchesterbegleitung. Dr. Alfred Faust.

### Staatspolitische Wochenchau

Ergebnisgestaltung durch Konfliktprotektion.

In der laufenden Woche werden in unsern Reichspolitischen Wochenchau-Bildern gezeigt, auf die es besonders hingewiesen ist. Die Befähigung ist fast ausschließlich mit dem Leben der Bewegung. Es ist die Reaktionsfeier des Ganges Berlin mit dem Leben von Dr. Goebbels und des Führers, es ist die große Vierjahresplanungsverhandlung durch den Reichstag, es ist ein Prolog von Dr. Goebbels und ein Aufmarsch im Luftgarten — es ist, mit einem Wort, das große und mit gewaltige Wucht pulsierende Leben der nationalsozialistischen Bewegung, das im Film festgehalten und in seiner mitreißenden Wirkung auch dem Zuschauer übermitteln wird. Der Film ist nicht als Empfänger einer beliebigen Mitteilung vor der Seemann, sondern wird durch die ausgedehnte künstlerische Arbeit der Teilnehmer dieser einmaligen und überaus wichtigen Kundgebungen, die in der Verbreitung durch den Film in vielen Tausenden von Kinosaalern zu staunenswerten Erfolgen beigetragen wurden. — In unserem Gau mag es von besonderem Interesse sein, daß der Wehrkraft der Bilder unser Gauleiter Rudolf Jordan neben Dr. Goebbels und Rudolf Heß zu sehen ist. — E. —

Das Kritik-Freidansschreiben der „Dame“, das sich über die Kritik der „Damen“ öffentlich das Ergebnis ihres großen Kritik-Freidansschreibens 1938. Den ersten Preis erhielt Hedwig Fortströmer. Die übrigen Preisträger sind: Gertraud Gröbner, Georg von der Brück, Hermann Clausius und Rudolf Kreuzer.

### Parole: Wissenschaft

Reichsminister Raab beim Breslauer Universitätsjubiläum

In der Breslauer Friedrich-Wilhelm-Universität fand ein Festakt zum 125jährigen Bestehen der Universität statt, bei dem Reichserziehungsminister Raab eine längere Rede hielt. Er wandte sich gegen die Parolen: „Arbeit ist die Lösung“, „Entpolitisierung der Wissenschaft“, gegen Kampfrufe, die gleichbedeutend werden können mit einer Auflösung der politischen Einheit, für die der Nationalsozialismus gekämpft habe. Der Vorkursplan der deutschen Wissenschaft, Ministerpräsident Brüning, habe die deutsche Forschung aufgerufen zur Ausrüstung an dem Wert der „wissenschaftlichen Selbstermächtigung des deutschen Volkes“.

auch für und der wissenschaftliche Arbeiter ein Arbeiter der Nation wie jeder andere. Ich will an dieser Stelle warnend meine Stimme erheben vor jenem Trugschluss, daß die letzten großen Forschungsaufgaben etwa nur in der Gemeinschaft gelöst werden könnten. Die große politische Front entsteht im Lager, die große Erfindung aber, glaube ich, im einzelnen Forscherraum. Aber auch in der Studierstube und im Laboratorium bleibt der Forscher ein Glied seines Volkes. Eine wahrhaft große Wissenschaft, auch wenn sie sich in den Formen einer anderen Vorkultur des einzelnen vollzieht, lebt aus der Bindung an die Notwendigkeiten des Volkes oder sie verliert sich in Kleinigkeiten und Nebenaktivitäten.

„Meine deutschen Studenten“, rief Minister Raab, „ich habe Ihnen heute am Anfang eines neuen, höchst geschichtlichen Beginns die Parole für die kommenden Jahre zu geben. Sie werden verstehen, wenn ich zur Krönung des neuen Beginns die Parole der „Wissenschaft“ ausbebe. Die deutsche Wissenschaft steht heute unter dem Schutz des nationalsozialistischen Staates und nicht unter dem Schutz eines privaten Zirkels. Ich mache den Deutschen nicht mit, der da behauptet, daß freie Wissenschaft und endlose offene politische Politik sich nicht miteinander vertragen!“

Der Minister wandte sich weiter auch gegen die Auffassung, daß die wissenschaftliche Arbeit an sich selber nicht möglich sei, meine deutschen Studenten, nicht nur die große Tradition der deutschen Forschung forschen, sondern unmittelbar durch ihre wissenschaftliche Arbeit am Wert des Führers mitarbeiten. Ich darf wohl ausprechen, daß ich nicht selbst gerade in der Hoffnung, mit der Vereinfachung über die Vereinfachung der studentischen Führung Ihnen einen Stein aus Ihrem Wege wegeräumt zu haben. So wenig aber ein unpolitisches Schwärzen und Eingeben an eine isolierte wissenschaftliche Forschung der Lage gerecht wird, so wenig auch der anderen Seite auch ein nur politisches Wehnen unter Aufrichtsstellung unter Dase. Die beiden Aufgaben sind nicht zu trennen.“



**Stadttheater Halle**  
Heute, Montag, 20 bis gegen 20½ Uhr  
Zum **Jahresfest**  
am 9. November 1933

**Edmond**  
v. Oesterle - Musik v. Beethoven

**Oberon**  
Romantische Oper von C. M. v. Weber

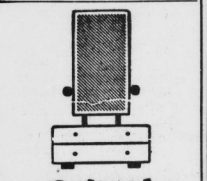


**Alte Promenade**  
Anlässlich des Gedenkages für die Gefallenen der Bewegung

Heute Montag  
Der nationale Ufa-Film  
**Morgenrot**  
mit **Rudolf Forster**  
Beginn: 4.00 6.10 8.15 Uhr

Ab morgen Dienstag bis einschließlich Donnerstag die letzten 3 Tage

Das große Ufa-Lustspiel  
**Glückskinder**  
mit **Lilian Harvey, Willy Fritsch, Paul Kemp, Oskar Sima**  
Tägliche: 4.00 6.20 8.15 Uhr



**Spiegel des Lebens**  
In der Kleinanzeigenzeitung der Saale-Zeitung. Von hierin ist dies erkannt worden, und sie haben sich angeboten, den Kleinanzeigenzeitung als interessanten Lesestoff täglich beizufügen. Der Kleinanzeigenzeitung hat nämlich jedem etwas zu sagen und jeder handelt nur im eigenen Interesse, wenn er sich angeordnet, regelmäßig in der Kleinanzeigenzeitung der Saale-Zeitung durchzuführen.

**Schauburg**  
Ab heute Montag!  
**Hansi Knoteck**  
**Viktor Staal**  
in dem erlebnisstärkenden, berühmten Ufa-Großfilm:



**Waldwinter**  
Nach dem berühmten Roman von **Paul Keller**  
Das Erlebnis einer leidenschaftlich bewegten Handlung in mitten einer erhabenen Natur, mit:  
**Ingeborg Nerel, Ed. v. Winterstein, Hans Zesch-Ballot**

Paul Kellers erlebnisstarken Volkroman aus den schweizerischen Bergen hat der Zauberer Film zu neuen Leben erweckt. Die dramatische Wucht des originellen Geschehens greift uns unmittelbar an Herz, die romantischen Schauplätze schweizerischer Bergwelt breiten ihre glitzerweise Herrlichkeit sichtbar aus, und die Figuren des Dichters haben in einer prächtigen Spiegelschmuck, großartig gestaltet gewonnen. „Waldwinter“ im Film:

**Ein Ereignis für Jeden!**  
Selten kommt ein Film so vielen Publikumsgruppen entgegen wie dieser:  
**Selbe dramatische Schicksalsverwicklungen**  
**Selbe Wunder winterlich verzauberter Bergwelt**  
**Selbe Geschehen in Sturm und Waldesnacht**  
**Selbe dramatische Höhenbegegnungen**  
— alles das erfüllt sowohl das Verlangen nach innerem Erlebnis wie nach der Teilnahme an starken Ereignissen, nach landschaftlichen Schönheiten wie nach großen schauspielerischen Leistungen.  
Heute letzter Tag:  
**„Das Frauenparadies“**  
Die große Operette v. Rob Stolz

**Martinshörnchen**  
heute und folgende Tage  
**H. Eiltzsch, Steg 9, Ruf 223 84.**

**Ritterhaus- Lichtspiele**  
**Rafa**  
Morgen Dienstag Erstaufführung  
**Ein übermütiges Lustspiel von Formai!**  
In dem **Liebe, Witz und Mumm triumphiert**  
Setzen hat man soviel vergnügte, verdorrte und verliebte Gesichter gesehen, wie in diesem Tobis-Europa-Lustspiel



**Ein Hochzeitstraum**  
nach dem erfolgreichen Bühnenstück **„Frau Polenska“**  
Regie: **Erich Engel**  
In den Hauptrollen:  
**Jda Wüst**  
als gerissene, geschäftstüchtige Sohankwirtin und als neugebeckene, naive Fürstin  
**Heinz Salfner**  
als ewig vom Wodka umnebelter Fürst, der zum Entsetzen seiner Frau Immer aus der Rolle fällt  
**Theo Lingen**  
als Prinz von Jylirien mit einer echten Krone und ebenso echten Schulden  
**Lage List**, ein süßer Spöhlteufel  
**Ferdinand Marian**, ein Mann mit Herz z. Temperament  
**Hans Junkermann, Hans Leibelt, Bruno Kühne** u. a.  
Vorprogramm:  
**Kulturfilm: Tiere der Großstadt**  
Bevalie-Tonwoche  
Werktags 4.00, 6.00, 8.30 — Sonntags 2.25, 4.00, 6.00, 8.30

**Philharmonie**  
Stadtschützenhaus: Heute  
abends 8 Uhr  
**I. Philharmonisches Konzert**  
Hans v. Benda-Kammerorchester  
Leitung:  
**Hans von Benda**  
Cello:  
**Caspar Cassado**  
Programm siehe Plakatschlag  
Kart. zu 1.50-5.-RM. bei Nollas, Gr. Ulrichstr. 38

**Weihnachten auf hoher See**  
inmitten einer großen Bordsfamilie  
**SILVESTER AUF MADEIRA**  
unter Blumen und heiteren Menschen, für die Teilnehmer an der 17-tägigen Hapag-Weihnachtsfahrt von Hamburg über Vigo, Ceuta durch die Bucht von Gibraltar nach Las Palmas, Tenerife, Fundal (Madeira) und zurück nach Hamburg mit dem größten deutschen Motorschiff, M. S. „Milwaukesee“ der **Hamburg-Amerika Linie**  
vom 20. Dezember 1936 bis zum 6. Januar 1937  
Näheres einschließlich Verpflegung von Reichtum 300.- an Organisation: Hamburg-Amerika Linie  
Reisen auf deutschen Schiffen sind Reisen auf deutschen Boden!  
Auslands, bebilderte Druckachen und Platzangabe bei der Saale-Zeitung, Abteilung Reisen, Halle (S.)  
Kleinanzeigen 6, sowie im **Gepäck-Beisebüro, Halle (S.), im Roter Turm** und bei sämtlichen Hapag-Vertragsstellen

10.30: Wetter und Tagesprogramm.	10.45: Gebetspause.	11.30: Zeit und Wetter.	11.45: Für den Bauer.	12.00: Mittagspause.	Darüber: 13.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.	13.30: Betriebsappell im Rahmen der Unfallversicherungsstellen im Bergbau.	14.00: Zeit, Nachrichten und Betriebsappell von zwei bis drei.	15.00: Für die Frau: Erlebnis Gemeinlich. Johanna Martin.	15.20: Gebetspause.	15.40: Von fremden Ländern und Süßern. Buchbericht von Dr. Alfred Schumann.	16.00: Satire mit Nachmittags-Schaukasten.	17.00: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten.	17.10: Wädel bei Sport und Spiel. Sporttage durch 150 Jahre.	17.30: Musikalisches Spielchen.	17.40: Korblische Kulturleistungen im Orient: Amnestien; Dr. Robert Geierich.	18.00: Balladen von Carl Roewe.	18.40: Was untern Arbeit: Die Sommerarbeit der G3 und ihre Auswertung. Gespräch der Stabsleiter der mitteldeutschen Gebiete.	19.00: Unterhaltungskonzert mit Pianopolisten. Es spielt das Funfzöcher.	Darüber: 20.00-20.10: Nachrichten.	20.20: Der Hof. Hörspiel von Martin Rißler.	20.30: Nachrichten und Sportfunk.	22.30: Tanz bis Mitternacht.						
Darüber: um 7.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes.	8.00: Gebetspause.	10.00: Die Grenze brennt! Hörspiel von G. Rudolph.	10.30: Frühlicher Ringerzettel.	11.00: Gebetspause.	11.10: Betriebsappell.	11.30: Die Arbeit im Steten Strom. Silbergart Seeler.	11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört.	Anschließend: Wetterbericht.	12.00: Aus Saarbrücken: Ruff zum Wilttag. — Darüber: 12.30: Zeitungsbericht der Deutschen Gewerkschaften und 13.00: Glückwünsche.	13.45: Neuzüge Nachrichten.	14.00: Mierel von zwei bis drei.	15.00: Wetter- und Wirtschaftsbericht. Programmhinweise.	15.15: Frauen am Berg.	15.45: Juba vom Berge. (Schaukasten).	16.00: Wuff mit Nachmittags.	In der Pause von 16.30-17.00: Notizen mit oft vorliegenden... Erlebnis und Erläuterung des dem täglichen Leben.	18.00: Lieber der Witter. Lieber hütendes Wortführer.	18.20: Politische Zeitungsberichte des Drahtlosen Dienstes. Hauptführer: Hans Fröhlich.	18.40: Zeitfunk.	19.00: Guten Abend, lieber höflich! Bunter Mierel (Schaukasten).	19.15: Zeitungsberichte... Erlebnis und Erläuterung des dem täglichen Leben.	21.00: Ein Ständchen im Angarten zu Wien.	22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Anschließend: Zeitungsberichte.	22.30: Eine feine Nachmittags. Ein Hörspiel um das rote Kreuz von Franz Seberich.	21.00: Ein Ständchen im Angarten zu Wien.	22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Anschließend: Zeitungsberichte.	22.30: Eine feine Nachmittags. Ein Hörspiel um das rote Kreuz von Franz Seberich.	23.00: Die besten deutschen Tanzkapellen spielen. (Schaukasten).

**Die Karole**  
Kreisleitung Halle-Stadt.  
Schulungsmaterial. Die Schulungsbriefe der Reichsorganisationsleitung der NSDAP, Hauptkommando und Schulamt der DAF, Folge 11, Monat November 1936, und die Führerblätter der NSDAP, Gau Halle-Merseburg, Folge 6, Monat November 1936, sind bei der Kreisleitung Halle-Stadt, Robert-Franz-Ring 16, Zimmer 35, eingetroffen. Die Dienststellen wollen das behörte Material am Dienstag, 10. November, abholen lassen. — Ortsgr. Bittoria-Mat. Dienstag, 10. November, 20.15 Uhr, im Reumarktsplatz: Mitgliederversammlung der Ortsgruppe mit familiären Gütterungen. Neben einem Lichtbildvortrag von Hg. Simon über „Marxistische Verleumdung auf dem Gebiet der Mierel“ spricht Kreispropagandamittel Hg. Graben über „Die Auswirkungen der nationalsozialistischen Revolution“. Alle Volksgenossen sind hierzu eingeladen. — Ortsgruppe Pfäfershöhe. Mittwoch, den 11. November, 20.15 Uhr in Brunnens Hofstraße öffentliche Rund-

**Rundfunk**  
am Dienstag  
Leipzig  
Wedeniände 302  
6.00: Morgenschiff, Reichsbüchereidienst.  
6.10: Funfgymsnastik.  
6.30: Aus Köln: Frühkonzert.  
Nachrichten 6.50: Mitteilungen für den Bauer.  
7.00: Nachrichten.  
8.00: Funfgymsnastik.  
8.30: Riene Ruff.  
8.30: Aus Rottensberg: Ohne Sorgen jeder Morgen.  
9.30: Genie vor... Jahren.  
9.35: Spielturnen. Zeitung: Hiltzrad Rautler.  
10.00: Die Grenze brennt. Hörspiel von G. S. Rudolph.

**Deutschlandsender**  
Wedeniände 1571  
6.00: Gledendpiel, Morgenschiff und Wetterbericht für die Landwirtschaft. — Anschließend: Schaukasten.  
6.30: Aus Köln: Frühkonzert.

Am 1. Dezember nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr  
**Bunte Hausfrauenstunden**  
der Saale-Zeitung im „Stadtschützenhaus“, Halle, Franckestraße. Ein ganz großes Weihnachtsprogramm mit ersten Kräften aus Berlin, Hamburg, Dresden u. Leipzig  
sorgt für Unterhaltung und Stimmung.  
Karten zu RM. 1.50, RM. 1.—, RM. 0.80 und RM. 0.50 sind ab 10. November 1936 im Verkehrsverein (Hapag-Reisebüro) Roter Turm, Lloyd-Reisebüro, Untere Leipziger Straße (neben Café Zorn), und in allen Geschäftsstellen und bei den Trägerinnen der Saale-Zeitung zu haben.





# Lenna und der Vierjahresplan

Dr. Schneider und Pg. Bachmann vor Jugendlichen, Werksleitern und Vertrauensrat

Lenna. Den großen Saal des Jugendhauses füllten am Sonntag die Jugendlichen, Werksleiter und Vertrauensratsmitglieder des Rennwerts, um gemeinsam mit der Betriebsleitung und den Kreisleitern der DAF ein Rede des Bauarbeiters Bachmann zu hören, die sich mit den der DAF und allen ihren Mitgliedern im Vierjahresplan gestellten Aufgaben befahte.

Amort. Im Rat der Betriebsleiter Dr. Schneider über die verschiedenen Bedingungen, die sich aus dem wirtschaftlichen Gesamtmobilisationsplan für das Rennwert ergeben. Er hob hervor, daß es bei diesem Plan um mehr geht, als um bloße Antriebsleistungen. Sein tieferer Sinn ist vielmehr die Vertretung des Bedarfs des deutschen Volkes auf Arbeit, die Lebens-erhaltung der deutschen Wirtschaft, die Er-richtung der wirtschaftlichen Unabhängigkeit nach der politischen und militärischen Freiheit. Der Vortrag umriß dann den ganzen Fragenbereich der Mobilisierung von Arbeitskräften und in diesem Kreis, aus dessen Gemeinschaftsarbeit der „künftige Weltfriede“, die neuen deutschen Erzieher um heranzu-gehen sind, nichts Fremdes, Erstverdrängtes, Unternehmernagern und die Einfacheit der deutschen Arbeiter haben sich nun, dem Ruf des Führers folgend, auf der Ge-iete der Weltfriede, des Bündnis, der Wirtschaft und der Arbeiterbewegung, deren Zukunftsbedeutung sich heute noch nicht annähernd absehen läßt.

Dem Rennwert folgte, so führte der Redner aus, die besondere Aufgabe der neuen großen Erzieher, die sich heute in den besten Kräfte organisieren müssen, und leitend in den neuerfindenden Zus-waren außer zu machen.

Es behrte freilich der Aufbietung unserer ganzen seelischen und materiellen Kräfte, wenn der Wunsch, den die deutsche Wirtschaft unter der Führung Adolf Hitlers an-geordnet hat, zum Siege zu werden soll. Notwendig sei nicht nur (paraphrasierend) Materialverbrauch in Bau und Betrieb, son-der vor allem aus pflichtiger Umgang mit dem wichtigsten Faktor der Wirtschaft, dem Menschen. Alles Schöne müsse heute mehr denn je ferngehalten werden, um einen reibungslosen und ununterbrochenen Ablauf des gesamten Arbeitsganges zu sichern. Voraus-setzung dafür sei das Bewußtsein der Verantwortung der Arbeiter für die Ver-führung und Arbeiterleitung, von Erfindern und Ingenieuren, Chemikern und Werk-meistern. In solcher Gemeinschaft gelte es die Pflicht zu erfüllen, die jedem einzelnen in Deutschland heute anferne ist.

Der Bauarbeiter Dr. Pg. Bachmann rückte diesen Gedanken der Gemein-schaft in den Mittelpunkt seiner Ausführungen. In eindringlichen Worten erhob er die Forderung der sozialen Selbstverantwortung als Voraussetzung für den Aufbau der Gemein-schaft in jedem Betrieb. Die Fundamente dafür hat der Nationalsozialismus errichtet. Deutschland ist heute der alle in ruhende Pol in einer Welt der politischen und wirt-schaftlichen Unruhe und Unsicherheit. Doppelt

freuen wir uns dieses Glückes, weil wir den Wünschen jener Arbeitsschichten in der Vergan-genheit am eigenen Leibe erfahren haben.

Was auch heute in Deutschland eingeleitet wird, es vollzieht sich in einer von der gan-zen Welt bekannten Evidenz und Ordn-ung, dabei getragen und angetrieben von einer nicht zu überbietenden Begeisterung.

Möglich wurde das nur, weil der Nationalsozialismus den vergeblichen Wurzeln wie den vorkrieglichen Epochen, zum politischen und wirtschaftlichen Volksgenossen umformte, der sich als Glied einer höheren Gemeinschaft emp-findet. So hat die Politik auch wieder ihr an-dächtigstes Gefährdungsbedenken: veranlassen ist die Zeit, da ein politisches Ziel ein ganzlich Bede-utend war, und in diesem Sinne ist Adolf Hitler auch der einig wahrhafte Politiker in der Welt.

# Zwei Tote am Bahnübergang

Fernanflug von der Lokomotive erfaßt / Zugpersonal verletzt

Afersleben. An dem ungeschützten, aber mit Warnzeichen versehenen Bahnüber-gang der Kleinbahn in Ebnethal, Kreis Ebersleben, ereignete sich am Sonntag ein schweres Unglück. Ein Fernanflug von der Lokomotive erfaßte zwei Reisende, die auf dem Bahnübergang auf der Seite der Lokomotive zusammenprallten. Die beiden Reisenden wurden tödlich verletzt. Der Lokomotivführer und der Fahrer erlitten nicht unerhebliche Verletzungen. Die An-fahrungsarbeiten dauerten den ganzen Tag über an. In den Abendstunden war es noch nicht gelungen, die beiden Toten zu bergen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

# Greiflin stürzt aus 7 Meter Höhe ab

Anscheinend durch einen Schwindelanfall.

Eilenberg. Aus sieben Meter Höhe stürzte die 12 Jahre alte Witwe K. in der aus dem Fenster ihrer Wohnung auf die Straße. Offen-bar hatte sie einen Schwindelanfall erlitten. Mit einem Schweißbruch wurde sie dem Jo-hanniter-Krankenhaus angeführt.

# Raubüberfall auf einen Gelbdehn

Die Gelbdehn auf entziehen verfaßt.

Jörbig. Auf den Hohngeboten einer Ver-liner Baufirma, die an der Reichsautobahn beteiligt ist und in Ebnethal ein Büro unter-hält, wurde ein Überfall verübt. Ein Mann trat kurz hinter dem Ausgang von Ebnethal auf ihn zu und verfaßte ihm die Tasche mit

Den er hat die Aufgabe gelöst, die dem Po-litiker immer und überall stellt, ist sein Volk zu Ehre, Freiheit und Frieden zu füh-ren. Auch der letzte Volksgenosse hat heute die Sache des Staates zur eigenen Ehren-sache gemacht. Das bezeugt auch den deutschen Arbeiter zu seiner Opferbereitschaft, die ein-stößig durch den Namen Adolf Hitlers — an erster Stelle im Ehrenbuch der deutschen Ge-schichte verzeichnet stehen wird.

# „Geschäftstreibender“ Einbrecher

Geldkassenschloß aus geschlossenen Schrank.

Jörbig. Bei einem Jörbiger Bauern hat ein einbrecher, der einen Vorüberweg auf einem geschlossenen Schrank getroffen. Der Einbrecher, der als „Geschäftstreibender“ auftritt und angeblich Befehlungen auf Ader-wagen mit Gummirädern einzuheimen be-sucht die Zeit, wenn im Grundstück niemand anwesend ist, dazu, die Türen aufzubrechen und Diebstahle auszuführen.

# Hier spricht die Bewegung

Termine im Gau Halle-Verkehr.

(Alle Versammlungen beginnen 20 Uhr.)  
Am 9. November 1936: P. Franke in Lenna, P. Volke in Belgern, P. Vehner in Pretzin.

Am 10. November 1936: P. Volke in Pösch, P. Gerth in Bennndorf, P. Müllenberg in Gollendorf, P. Beiler in Ebnethal, P. Benzel in Bergaunenburg, P. Schröder in Weiskensfeld, Ebnethal, P. Schröder in Riegelrode, P. Börner in Riegelrode, P. Grabow in Halle (Saale), Neumarktshöfen-haus.

Am 11. November 1936: P. Rohrämer in Götta (R. Leitzsch), P. Volke in Halle (Saale), P. Hoffner, P. Grabow in Erdeborn, P. Müllenberg in Ebnethal, P. Börner in Dörfelndorf, P. Gruffe in Gröders, P. Döge in Annaburg, P. Dr. Wendt in Börmlich-Böllberg.

# Arbeitslosigkeit fast beseitigt

Oberpräsident von Ulrich besuchte Eilenberg.

Eilenberg. Auf einer unter Führung von Landrat Meißner stehenden Besichtigungs-fahrt durch den östlichen Teil des Kreises Eilenberg ließ sich Oberpräsident Obergruppen-führer v. O. Ulrich in den besichtigten Gemein-den mit seinen Sorgen und Wägen vertraut machen. Besonders interessiert zeigte der Ober-präsident für die finanzielle und wirtschaftliche Lage sowie die Ernte und Viehwirtschaft in den einzelnen Orten. Während eines Aufen-thalts in der Kreisstadt Eilenberg nahm Landrat Meißner Gelegenheit, über die all-gemeine Lage im Kreis Bericht zu erstatten. Er konnte vor allem die günstige Entwicklung im Rückgang der Arbeitslosigkeit und die Verbesserung der Finanzlage des Kreises hervorheben.

Am frühen Nachmittag traf der Oberprä-sident in Eilenberg ein, wo er nach der Be-sichtigung eines Industriebetriebes in An-wesenheit zahlreicher Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der Bauernschaft, des Handels und Handwerks von Bürgermeister Dr. Kraft begrüßt wurde. Der Oberprä-sident gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß in Eilenberg die Arbeitslo-sigkeit durch verständnisvolle Zusammenarbeit der beteiligten Kreise nahezu gänzlich be-siegt werden konnte. Dem Bürgermeister legte er besonders ans Herz, die Heim-beschaffung für die D. J. zu fördern. Nach kurzem Aufenthalt ließ der Ober-präsident seine Fahrt fort, die in Pösch bei ihren Aufbruch fand.

# Von einem Träger abgeführt.

Delfen. In einem hiesigen Werk stürzte ein Arbeiter von einem Träger ab und zog sich einen Schädelbruch zu, an dessen Folgen er starb.

# Eine einfache Rechnung

**Zeit + unabhängig-billig!**  
und deshalb ein für allemal  
die Schuhe putz man mit **Erdal**

Roto Friedrich Müller



# Ein Boot fährt über den See

Roman von Helene Helbig-Tränkner

(27. Fortsetzung.)  
Der Vaterbauer nahm den Arm aus der Decke hervor und legte ihn um Jodens Schulter.  
„Woll, woll, mei Staber, fann i des ver-ehen, aber — lassen's noch ein Endert Zeit, Herzweunden heilen sömer.“ Sie waren am Hof angelangt, der Herd leuchtete durch das Gatter.  
„Sie müssen einen Unschuldigen, Vater Vater!“ rief Jode.  
„Lassen's das Dindul vorerst.“ Es kennt nie von der Welt, es ist gnat, manns das Leben es a wengerl schiffel. Nimmt all's no z'recht!“  
„Damt entlicke er ihn in der eisigen Nacht, nahm Wädel bei der Hand und verschwand im Dand. Jode ging müd und ungeschützt heimwärts.“  
„Als er dem Heißherd näher kam, leuchtete noch das Licht, das Helga für ihn hatte brennen lassen.“  
„Da halt's einfach nicht mehr aus!“ rief er, als er zu ihr in das kleine Wohn-stübchen trat, das zwischen ihren Schlaf-zimmern lag. „Warum geht man mich läßt mich das Wronell nicht einfach toten? Es ist Wahnwitz!“  
„Da legte Helga die Hand auf seine Schulter.“  
„Sieher Reiner“, sagte sie gütig. „Er fragt danach, ob man sich quält? Wir müssen alle hinurch! Liebe quält immer, hab Geduld!“

Er sah sie an, in ihren Augen lag ein un-gemohnter, keltamer Glanz. Den hatte er noch nie darin gesehen.  
„Helgafranz!“ sagte er erlautet. „Wir Zwei, wir armen gequälten Zwei! Gut also“, sagte er mit schmerzlichen Humor hinan: „Haben wir weiter Geduld, nicht wahr, es trägt sich besser zu Zweien, Helgafranz.“  
„Gute Nacht!“ erwiderte sie, fast unabhän-glich schroff und erschwand in ihr Schlaf-simmer. Kopfshüttelnd sah er ihr nach.

XXI.  
Das Wetter war umgeschlagen, es wehte bösen. In den Hochgebirgen war Neuschnee niedergegangen, in den Wäldern um die Oberflächengänge hatte der Schneeruck gehaßt. Ganze Frühlingsstämme alle hohe Bäume waren umgebrochen und gefährdeten jungen trägen Stämmchen.  
Graf Kreutz hatte von seinem Sieger in Sattendorf Nachricht bekommen und schickte den Herd, um R. zu halten.

Wenn das Bild tief Gefahr, Schaden durch diesen Schneeruck zu nehmen. Reicht gelob-es, daß die besten Hölzer in ein anderes Ge-biet wechsellern, wo die Waldbeherrschung besser waren.

Anfangs hatte der Vaterbauer in seinem Weiler selbst wieder einmal nachhause kommen, aber er fann die Melchis Jagd-leiden nicht, und so ließ er die Jagd aufgeben. Er dachte, wie es ihm wohl war, und so war er doch ein wenig glücklich, wie er sich auf den Weg und Amt, wie gewöhnlich und zu-friedenstellend er diese erledigte.

Der Zugang zum Revier war zur Zeit leichter, wenn der Schnee die weiten Höhen-fürden bedeckte. Man gelangte dann auf Schiern bis zum Fuße des Berges und brauchte nicht die Bahn zu benutzen, deren unangünstige An-schlüsse abwarfen.

„Bring einen Haken mit oder gar einen Warden, das Wronell braucht ein Wetzwerk!“ überzte der Vaterbauer. Die Augen des Wronell leuchteten auf.

„Da war ein Gelbmörder grad recht!“ er-widerte er gewichtig. Dann ging er dem Herd entgegen, der vorerst seiner Braut, der Best, einen Guten Morgen genüßte.

Die beiden lugten in die Bindung ihrer Ester, gingen die Wägel um und dampften los. Der Herd war, wie festgenommen, die Karawanen wie vom Erdboden verschwun-den, nur weit hinten bei den Gattalern schaute hie und da eine Spitze trügerisch hervor, als wolle sie besserer Wetter anfänglich.

Aber die Fäulung gelang nicht, die Wollensschichten, die zwischen Tauern und Karawanken ihren Zusammenstoß hatten und über dem Becken des Ossiacher Sees ihre müde Schwere senkten, hüllten alles wieder, selbst den vorwärtigen Gipfel, in ein alles ausdehnendes Grau.

Der Schnee war schicht, pappig, und taute, und die Ester wurden schlammig, als müßten sie jeden Augenblick mit dem Meer besticht flussfallen, über die Hügel. Das über-reichliche Waas, das der Herd dem Melchis noch vor dem Aufbruch aufgetragen, lag tief schuldigt.

Auf Schloß Gramsch fand Graf Franz Seuer am Fenster seines Rauchzimmers und schaute trübe Angen auf den See. Endlich war Stille eingetreten. — Nur zuvor noch hatten die biden Bauern des Schloßes von den horren Worten wiedergehört, die Graf Seuer in dem kleinen Zimmer mit ihnen ge-sprochen hatten. Franz Seuer als unfrei-williger Schwelbichter in dem ehelichen Streit hatte schwere Arbeit gehabt.

Es war ja nichts Neues für ihn. Der-artige Stürze, erlitten, oft auch von größerer Art, waren an der Tagesordnung, aber es schmerzte ihn jedesmal von neuem, wenn diese beiden Menschen nicht imstande waren, ihre gegenseitigen Sticheleien unter vier Augen auszutragen, sondern ihn immer wieder zum Zeugen heranzuziehen.

Zumellen sogar künftige sich Eva zu ihm und hat um seinen Schuh.  
Mit Diefhelm selbst war nicht viel zu reden, wiederholt hatte ihm Franz Seuer sein unaufermermäßiges Tun vorgehalten, aber nur höfliche Ermahnungen erhalten. Da hatte er es bleiben lassen. Eva dagegen war zu-gänglich, aber in der letzten Zeit verhand-elt sie ihn nicht und nahm seine Vor-haltungen über, wie beim letztenmal.

„Gut“, hatte er geantwortet, jedoch daß er den Zweckpunkt allein aus, es ist mir im höchsten Grade peinlich, jedesmal Mitwisser eurer Unnützlichkeiten zu werden!“

Auch die Heiß die gegen mich, ihr treibt mich noch aus dem Schloß!“ hatte sie ge-schrien.

Seute hatte sie ihre Drohungen wirklich nachgemacht. Als die ansehnlichen Annäher-nungen kleinlicher Eifersuchtseelen und der-gleichen ihren Wohlstand erreicht hatten, war Eva in einem Weinfeld angefahren, hatte mit festem Knall die Tür ins Schloß gemorren, das Franz, Rathi und das Wronell-mädchen unten wieder einmal genau Weisheit mühen, und sich, ohne den Diener damit zu beschäftigen, ganz allein die Ester aus dem Schloßhause geschickt.

Bald darauf war sie den Schloßberg hinauf-gelassen. Graf Seuer konnte noch ihre Spuren verfolgen, sie ging am See vorüber, auf dem zur Zeit eine spiegelglatte Eis-fläche anlagte, gegen Wäntsch und Waid-ferk an.

Franz Seuer wendete sich weg vom Fenster, er schüttelte den Kopf. „Es bleibt der alte Jovis, sie werden sich nicht ändern!“ dachte er und sagte es vor sich hin. Der oben







# Deutschland erwache!

Das Sturmlied Dietrich Eckarts, des Sehers des Dritten Reiches

Sturm, Sturm, Sturm, Sturm, Sturm, Sturm!  
Läuten die Glocken vom Turm zu Turm,  
Läuten, daß Funken zu sprühen beginnen.  
Judah erscheint, das Reich zu gewinnen.  
Läuten, daß blutig die Seile sich röten,  
Rings lauter Brennen und Martern und Töten!  
Läuten Sturm, daß die Erde sich bäumt  
Unter dem Donner der rettenden Rache:  
Wehe dem Volk, das heute noch träumt —  
Deutschland erwache, erwache!

Sturm, Sturm, Sturm, Sturm, Sturm, Sturm!  
Läutet die Glocken vom Turm zu Turm!  
Läutet die Männer, die Greise, die Buben,  
Läutet die Schläfer aus ihren Stuben,  
Läutet die Mädchen hinunter die Stiegen,  
Läutet die Mütter hinweg von den Wiegen!  
Dröh'n soll sie und gellen, die Luft,  
Rasen, rasen im Donner der Rache!  
Läutet die Toten aus ihrer Gruft —  
Deutschland erwache, erwache!

Hermann Ulbrich-Hannibal

## Wohnungen

Ein Marshall verbrennt seine Briefe / Als die weiße Frau erschien...

Es war in der Mittsommerzeit des Jahres 1800, als Frankreich mit Oesterreich im Kriege lag. Napoleon hatte in siebenjähriger Aufregung vierzigtausend Streiter und hunderttausend Mann über den großen St. Bernhard geführt und machte vor Marignano darauf, den Oesterreichern eine Schlacht zu liefern.

Der letzte Untergang der Sonne ließ den Abend unendlich lang erscheinen. Napoleon war nach dem gelungenen Alpenübergang von Unruhe erfüllt. Er brannete darauf, sich neuen Siegeskränzen zu erfreuen. Um seine aufgeregte Gemütsverfassung mit der ruhigen Abendstimmung in Einklang zu bringen, ließ er den Ordonnanzoffizier Steingel zu sich rufen, den er vor allen seinen Offizieren am meisten schätzte.

Aber Steingel war auch nicht in der Lage, die Intrigue des Fürsten zu beschwichtigen. Er überreichte Napoleon ein schwarzverlegtes Päckchen und bat ihn, seine letzten Verfügungen in seine Hände legen zu dürfen, da er am nächsten Tage fallen werde.

Napoleon war von dieser Todesahnung so bekräftigt, daß er keine Worte mehr und stumm auf das versegelte Päckchen blickte. Erst nach längerer Pause fragte er Steingel, warum er sich dem Tode so nahe glaube. Steingel erwiderte, daß es ihm in der letzten Nacht angefangen zu haben sei. Er habe geträumt, er sei in einer Schlacht vorgefallen und habe sich plötzlich einem riesigen Krieger gegenüber gesehen. Als er auf diesen Krieger eingeschlagen, habe es einen lauten Schall gegeben. Danach sei der Krieger auseinandergefallen: statt des Kriegers habe der Tod selber vor ihm gestanden und ihn zu Boden gestreckt.

Am nächsten Tage brachte die Schlacht den Franzosen den Sieg. Aber Steingel schickte unter den Lebenden.

Als die Trompeten der Guiden zum Angriff geblasen hatten, war der Offizier vorgefahren. Bald darauf tauchte vor ihm ein überaus großer kroatischer Kavallerist auf, bei dessen Anblick er sich wie gelähmt fühlte. Nach längerem Hören führte er einen Stoß gegen den schwebenden Reiter aus. Aber am Kaiser prallte der Kavallerist vor, worauf der Front der Offizier mit gewaltigem Sieb niederfiel...

Die Nachricht von dem Heldentode Steingels machte auf Napoleon einen tiefen Eindruck. Eines der letzten Worte auf seinem Sterbebette auf St. Helena war der Name des bei Marengo gefallenen Offiziers.

Es war im preussischen Unfallsloß, am Abend der Schlacht bei Saalfeld. Im Schloße des Königs in Potsdam erwarteten die Prinzen Louis Ferdinand, der ausgereizter war, um die neuesten Befehle des Herzogs von Braunschweig zu holen.

Um acht Uhr kehrte er in fröhlicher Stimmung heim, sagte: „In Tisch, meine Herren, ich habe Ihnen eine Nachricht zu verkünden, von der Sie entsetzt sein werden, und welche sich mit den Offizieren zum Abendessen.“

Er war glücklich, seinem braunäugigen Prinzen aus freier Laune zu können, und freute sich, daß seine Arme die ersten Anzeichen des Kampfes mit den Franzosen ausstießen konnte. „Nieder Notiz“, sagte er zu seinem Adjutanten, als die erste Stunde des

nächsten Tages nicht mehr weit entfernt sein konnte, wie glücklich ich in diesem Augenblick bin! Endlich lüftet unser Schiff die Anker!“

Da schlug die Uhr des Schloßturmes die Mitternachtsstunde. Und beim letzten Schlag geschah mit dem Prinzen eine furchtbare Handlung. Sein Gesicht erbleichte fassungslos, seine Finger wurden steif. Er fuhr sich mit der Hand über die Augen, ergriff dann eine Kerze und stürzte zur Tür hinaus.

Der Adjutant von Notiz sah dem Prinzen mit Befremden nach und folgte ihm auf den langen Korridor.

„Da sah ich den Prinzen“, so erzählte Karl von Notiz in diesem Vorfalle, „der die flackernde Kerze in der Hand, mit rudimentären Schritten einer in einen Schleier von auffälliger Weiße geüllten menschlichen Gestalt folgte. Dieses phantastische Wesen entfernte sich, ohne furchtvolle Hast zu zeigen; am äußersten Ende der Galerie angekommen, verschwand die Erscheinung. Es gab, das mußte ich, dort keine Tür. Dieses geheimnisvolle Wesen wollte mich in Erfahrung bringen. Der Prinz aber begann zu unteruchen, ob nicht doch eine geheime Tür zu finden sei, aber nichts... nichts! Da näherte ich mich ihm, um ihm bei der Unteruchung zu helfen. Bei meinem Anblick zitterte er. Notiz! Hast du gesehen?“ — „Ja“, antwortete ich mit größter Aufmerksamkeit, „ich habe eine ganz in weiß gekleidete Frau gesehen, die Eure Hoheit...“ Er ließ mir nicht Zeit zu erwidern. „Es ist also kein Traum! Ja, ich habe sie gesehen... es ist die Weiße Frau...!“

### Kleine Ursache, große Wirkungen

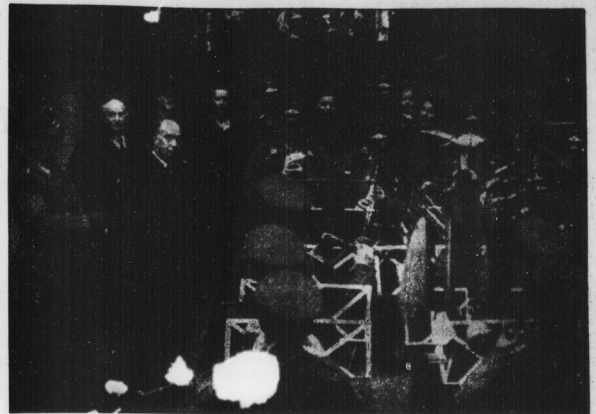
## Eine Billardkugel rollt...

Die hätte es sich der Dubapaster Bürger Zagle träumen lassen, daß ihn sein Billardspiel in so aufregende Abenteuer führen würde. Eile jeden Sonnabendmorgens ging er auch diesem verhängnisvollen Sonnabend vom Büro zu seinem Freunde, der ein schönes Billard besaß. Die beiden spielten ein paar Partien. Plötzlich hatte der Zagle eine sehr komplizierte Aufgabe. Die beiden weitere Augen wanderten sich an zwei Ecken gegenüber, und nach einigen Nachdenken enthielt Zagle sich, den roten Ball mit einer feinen Vorhande ein paar mal über das grüne Tuch zu jagen.

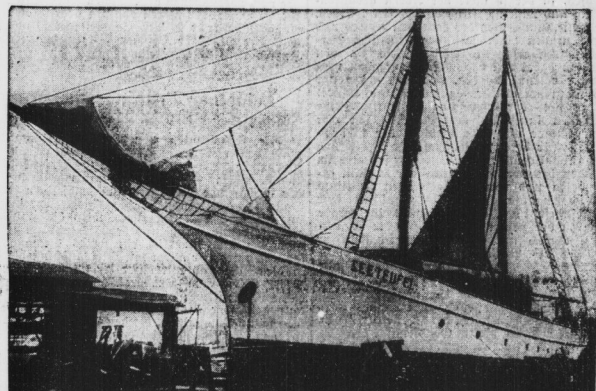
Indessen fiel er viel zu hart zu, und die rote Kugel sprang über die Bande, flog durch das geöffnete Fenster geradeaus auf das gegenüberliegende Fenster der Nachbarvilla zu, durchschlug dort die Scheibe und zerstückerte eine große Vase auf dem Fensterrand.

So nahm das Unheil seinen Lauf. Denn in dem Zimmer, in das die Billardkugel so plötzlich hineinflug, war, schlief in Anwesenheit der Hausfrau. In ihrem Schwere über den Arm sprang sie auf den Tisch und warf eine Spirituslampe um, die dort brannte. Der brennende Spiritus ergoß sich auf den Teppich und eine Minute später stand das Zimmer in Flammen.

Ferr Zagle und sein Freund bemerkten, daß es ausgerückt boten, liefen auf die Straße und eilten durch die offene Haustür



Ein Ständchen für den Siebzijährigen: Paul Lincke. Paul Lincke beging am 7. November seinen 70. Geburtstag. Am Morgen des Sonnabend brachte die Kapelle des Fliegerhorstes Gatow dem beliebten Komponisten im Hof seiner Wohnung ein Ständchen. Neben dem Kapellmeister erkennt man Paul Lincke. (Scherl-Bilderdienst-M.)



„Seeteufel“ heißt Graf Luckners neues Schiff. Graf Luckner hat für seinen vor längerer Zeit durch ein Feuer zerstörten Segler „Mopelia“ einen Ersatz geschaffen, und zwar einen Neubau, der den Namen „Seeteufel“ erhielt. Die Mittel brachte er durch den Erlös seiner Bücher und seiner zahlreichen Vorträge auf. Am 14. November erfolgt die feierliche Indienststellung. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Der Adjutant des Prinzen fragte die Besatzung, ob innerhalb einer Viertelstunde jemand herbeikommen war. „Ja habe“, antwortete der Soldat, „einen mit einem weißen Mantel umhüllten Mann gesehen. Habe ich Unrecht getan, ihn vorbeizulassen? Ich hatte keine Instruktion, Offiziere anzuhalten, und den, der herinkam, habe ich nach

seinem weißen Mantel für einen schließlichen Offizier gehalten.“

Als der Offizier die Bausubstanz der Prinzen auf seinem Adjutanten, „Schweigen auf ewig!“ Als der Prinz am Morgen ins Gefecht zog, sah er auf einem Rasenbühl eine Frau sitzen, die ihr Gesicht unter einem weißen Schleier verbarg und meinte. Er hielt sein Pferd an und sagte zu seinem Adjutanten: „Notiz, wieder diese Frau! Die Weiße Frau verurteilt mich!“

Dann jagte er vorwärts, um sich dem geheimnisvollen Wesen zu entziehen. Er kehrte aus der Schlacht nicht zurück.

Das Kaiserliche Hauptquartier der Franzosen hatte die Walpurgisnacht zum Beginn der Freiheitskriege in Weßensfelds verbracht.

Als der Offizier de Baudus, der Adjutant des Marschalls Wellers, des Herzogs von Jhrien, am Morgen darauf bei seinem Vorgesetzten erschien, um mit ihm zu frühstücken, fand er den Marschall, der mehrmals beim Hofstet von seiner Frau geküßert hatte, er wurde aus dem Felzbüchse nicht beimtzen, sehr niedergelassen.

Alle Verhalte des Adjutanten, ihn zum Essen zu bewegen, schienen fehl. Erst als de Baudus dem Marschall sagte, daß ein ernsthafter Kampf bevorstehe, der sie vielleicht während des ganzen Tages nicht zum Essen kommen lassen werde, war Wellers bereit, etwas zu essen.

„Nun gut“, sagte der Marschall, „wenn mich denn heute vormittag eine Kugel trifft, so soll sie mich wenigstens nicht mit letztem Wagnis treffen.“

Als die beiden Offiziere ihre Mahlzeit beendet hatten, bat der Marschall seinen Adjutanten, ihm die Vorkasse seiner Frau vor zu zeigen. Der Adjutant tat es und herauszuweisen. Der Adjutant tat es und sah, daß Wellers sie dann ins Feuer warf.

Bald nachdem die Schlacht ihren Anfang genommen hatte, ging dem Marschall eine Kugel durch den Leib. Seine Uhr blieb im selben Augenblick stehen, obwohl sie nicht getroffen wurde. Sie stand noch heute die Todesstunde des Marschalls an, da man sie nicht wieder aufgezogen hat.

Dr. Adrian von Renteln  
Die Führung bestimmt den Erfolg.

Der Reichs- und Preussische Wirtschaftsminister hat, wie wir bereits am Sonnabend kurz meldeten, den Leiter des Hauptamtes für Handwerk und Handel, Dr. Adrian von Renteln, zum Reichsleiter der Deutschen Gewerkschaftsbewegung ernannt. Der Deutsche Gewerkschaftsbund, der durch die Anordnung des Reichswirtschaftsministers vom 23. Oktober anerkannt worden ist, umfasst alle gewerblichen Gewerkschaften mit Ausnahme der Verbrauchergewerkschaften und selbstverständlich der landlichen Gewerkschaften. Die Anerkennung hat die volle gesetzliche Beachtung der gewerkschaftlichen Selbsthilfe auch im wirtschaftlichen des Dritten Reiches seine entsprechende Form gefunden. Die Form allein bedingt aber noch wenig für die praktische Wirksamkeit. Auf den 3. 11. kommt es an, den man dieser Form gibt. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß dieser Inhalt von nationalsozialistischem Denken bestimmt sein muß. Das ist nur möglich, wenn die Führung in der Hand eines Mannes liegt, der Nationalsozialist ist und über mitteilungsstarke und organisatorische Erfahrung verfügt.

In dieser Hinsicht bietet die Person des neuen Präsidenten volle Gewähr. Er hat von der Wite auf in der NSDAP. gedient und hat als einfacher SA-Mann in der Kampfschule seine ersten Erfahrungen gesammelt. Gruppenführer der Studenten, als Reichsführer der Hitlerjugend und später in der Wirtschaftspolitischen Abteilung des Braunkohlen, in der so viele der Ideen gedankemäßig und wissenschaftlich vorbereitet wurden. Die Wite zum Leiter des Hauptamtes und der deutschen Wirtschaft ihre praktische Verwirklichung erfahren. Mehrfach ist Dr. von Renteln dabei mit besonderen Aufgaben vom Führer betraut worden, und auch als Leiter des Hauptamtes für Handwerk und Handel hat er stets der Bewegung geholfen. Seine Aufgaben innerhalb der Partei lagen also schon immer auf dem Gebiet der Wirtschaft, für deren wissenschaftliche Vertiefung im nationalsozialistischen Sinne er sich auch im Rahmen des Reichswirtschaftsamt als Sachverständigen und als Leiter der Wirtschaftspolitischen Abteilung sehr stark eingesetzt hat. Es führt somit eine gerade Linie zu der neuen Aufgabe, für die Dr. von Renteln auch auf Grund seiner bisherigen Stellung als Präsident des Hauptamtes und Handelsganges wertvolle Erfahrungen und Kenntnisse mitbringt.

Schließlich darf der neue Präsident des Deutschen Gewerkschaftsbundes sich besonders das Vertrauen der Kreise für sich zu erwerben suchen, die im Gewerkschaftswesen vornehmlich selbständige Unternehmer, der Handwerker und der Kaufmann sind, die den größten Teil der Gewerkschaftsmitglieder stellen; sie hoffen, daß sie in ihm als Präsident des Deutschen Gewerkschaftsbundes einen Mann besitzen, der dafür sorgen wird, daß nationalsozialistisches Gedankengut und der alte deutsche Gewerkschaftsgeistes der Gewerkschaft zur Tat werden.

Die Bekämpfung des Deutschen Gewerkschaftsbundes als des alleinigen obersten Prüfungsverbandes von gewerblichen Gewerkschaften aller Art bieten dadurch die Möglichkeit einer starken Förderung des gewerblichen Gewerkschaftswesens, daß diese Führung in die Hände eines Mannes fallen, der einen tiefen Einblick in das Wesen der Gewerkschaften besitzt, daß dieser Blick die Person des neuen Präsidenten.

Die zweite Durchführungsverordnung zum Vierjahresplan.

In einer am 27. Oktober veröffentlichten Durchführungsverordnung zum Vierjahresplan, Ministerpräsident Göring, bekannt, daß seine Anordnungen zur Durchführung des Vierjahresplans, die zur öffentlichen Kenntnis gebracht werden müssen, soweit sie nicht im Reichsgesetzblatt erscheinen, im Deutschen Reichsanzeiger und Preussischen Staatsanzeiger veröffentlicht werden.

werden. Wer den in solchen Anordnungen enthaltenen Geboten und Verboten zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis und Geldstrafe, letztere in unbegrenzter Höhe, oder mit einer

Ältere Angestellte einstellen!

Letzte Aufforderung, da sonst mit Zwangszuweisung zu rechnen ist

Die Betriebsführer werden in den kommenden Wochen von den Arbeitsämtern Brasch auf der Feststellung der Altersgliederung ihrer Gefolgschaft gehalten. Damit wird die Aufforderung verbunden sein, ältere Angestellte bevorzugt einzustellen. Sollte diese Aufforderung nicht die genügende Beachtung finden oder gar ungenutzt bleiben, so wird mit einem Einstellungszwang zu rechnen sein.

Die Einfuhr der zuständigen Stellen für die heute noch immer arbeitslosen älteren Angestellten wird von diesen freudig begrüßt werden. Man hätte an und für sich annehmen können, daß es für die Betriebe eine selbstverständliche Pflicht sei, sich besonders der älteren arbeitslosen Angestellten anzunehmen. Daß dies nicht der Fall ist, leidet der folgende Sach aus dem letzten Bericht der Reichsanleitung für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung: Die Bemühungen der Arbeitsämter um Unterbringung älterer Angestellter begegnet in der Wirtschaft nach wie vor Schwierigkeiten. Rein rechnerisch läßt diese Feststellung durch das Erhalten des Anteils der älteren Angestellten an der Bilanz der noch vorhandenen arbeitslosen Angestellten belief. Mitte 1933 waren von den arbeitslosen Angestellten rund 25 Prozent zwischen 40 und 65 Jahre alt, Ende Oktober des vergangenen Jahres rund 37 Prozent.

Leipziger Frühjahrsmesse

Schau großer Holzbearbeitungsmaschinen. Die Fabrikanten von Holzbearbeitungsmaschinen werden auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1937, 28. Februar bis einschließlich 8. März, erstmalig unter Führung der Vorgänger Holzbearbeitungsmaschinen in Halle 11 des Ausstellungsgeländes vereint ausstellen. In diesem Zweck wird die Halle zur Zeit ausgebaut und erhält nicht nur äußerlich und innerlich ein neues Gepräge, sondern wird vor allem mit Geländebau bis in die Höhe und mit einer Krananlage von 15.000 Kilogramm Tragkraft ausgerüstet, so daß diese für den Transport der Maschinen ausgestellt werden können. Außer den Holzbearbeitungsmaschinen, die den Mittelbau einnehmen, werden in dieser Halle autogene und elektrische Schweiß- und Schneidanlagen, leichtere Werkzeugmaschinen und Maschinenwerkzeuge sowie Geräte der Schweißtechnik ausgestellt.

Starre Trennungslinie

Grenzabkommen der Braunkohlen-Syndikate. Aufsehen dem Rheinischen Braunkohlen-Syndikat in Köln und dem Mitteldeutschen Braunkohlen-Syndikat in Leipzig wurde Anfang 1933 im Interesse einer Regelung des Verkehrsverhältnisses und um das Verbot eines gemeinsamen in das Berggebiet des anderen Syndikats zu verhindern, ein Abkommen geschlossen, das vorsah, die gemeinsame Versorgungsabteilung beider Syndikate auf bestimmte, abgegrenzte Gebiete zu beschränken. Seit der Durchführung dieses Abkommens ergaben sich im Laufe der Zeit mancherlei Schwierigkeiten und Unklarheiten, die es zweckmäßig erscheinen ließen, das Abkommen nach seinem Inhalt — d. h. am 31. März 1937 — zu kündigen. Die neuen Verhandlungen sind inzwischen zu einem gewissen Abschluss gebracht worden. An Stelle des alten Abkommens wird eine grundsätzliche neue Vereinbarung am 1. April 1937 in Kraft treten und sieht vor, nach Fortfall der bestehenden Versorgungsabteilung die Versorgungsabteilung des Rheinischen und Mitteldeutschen Braunkohlen-Syndikats durch eine harte Trennungslinie

einander abzugrenzen. Die Trennungslinie auf die beiden Syndikate nach mengenmäßigem Austausch der gegenseitigen Lieferungen einigten, wird ungefähr wie folgt verlaufen: Von a. d. Mitteldeutschen-Rheinischen Grenzabkommen — Werra-Region — Braunkohlen-Syndikat allein Lieferungs berechtigt, bis zum Mitteldeutschen und dem Rheinischen Braunkohlen-Syndikat ebenfalls ein Recht abkommen mit festen Gebietsabgrenzungen, so daß die Neuordnung auf dem deutschen Braunkohlenmarkt durch Verständigung der Beteiligten untereinander heute ganz durchgeführt ist.

Neubewertung des Lei

Währungspolitische Lage Rumänien.

Das Ergebnis der Beratungen des Ministerrates über die währungspolitische Lage Rumänien ist folgendermaßen: Die Nationalbank wird ermächtigt, ihren Geldeinsatz auf 150.000 Lei für 1936 zu berechnen (gegenüber dem letzten im Juni d. J. festgelegten Umlaufumsatz von rund 111.000). Der für den letzten Monat berechnete Mehrwert wird dem Staatsfonds auf Grund eines Abkommens der Nationalbank und dem Staats abzuflechten und dem Staat abzuflechten und für die außerordentlichen Bedürfnisse des Wirtschaftens, namentlich Verbrauchern finden.

Mindestlohn für 32 Stunden

Schlechtwetterregelung auf Baustellen der Reichsautobahn

Der Treuhänder der Arbeit für das Mitteldeutsche Mitteldeutschland (Provinz Sachsen, Freistaat Thüringen, Freistaat Anhalt, Kreis Herrnhut, Schmalenburger und Wipziger Kreise) hat die Baustellen der Reichsautobahn und der Reichsstraße (See, Luftfahrt, Marine) beteiligten Betriebe des Bauwesens im heutigen Reich eine Verordnung erlassen, welche die Arbeitszeit bei unangenehmer Witterung regelt. Die Arbeitszeit darf ungleich verteilt werden, darf, daß sie in einer Woche 60 und der Durchschnitt innerhalb der ganzen Zeit 48 Stunden nicht überschreitet. Soweit die Arbeitszeit auf Baustellen für Schlechtwetterregelung gekürzt und durch Kurzarbeit in anderen Betrieben ausgleicht, ist kein Mehrarbeitsanspruch zu stellen.

Den Gefolgschaftsmitgliedern ist in der Woche, falls bei schlechtem Wetter, mindestens der Lohn für 32 Stunden zu zahlen. Soweit nicht genügend Arbeitsstunden vorgearbeitet sind, sind die bezahlten, aber noch nicht geleisteten Arbeitsstunden durch Mehrarbeit nachzubilden. Den Gefolgschaftsmitgliedern ist mitbedenken zu lassen, daß bei der Lohnzahlung der Stand der geleisteten Arbeitsstunden und der nachzuliefernden Stunden festzumachen.

Diese Tarifordnung tritt mit Beginn der Schwemme in Kraft, in die der 1. November 1936 fällt, und tritt außer Kraft mit dem Ende der Schwemme, in die der 30. April 1937 fällt.

Konzipier der Großhandelspreise

Die Konzipier der Großhandelspreise stellt sich für den 4. November auf 104,3 (1913 gleich 100); sie ist gegenüber der Vormode (104,2) wenig verändert. Die Konzipier der Großhandelspreise lauten: Margarine 108,5 (plus 0,2 v. H.), industrielle Stoffe und Halbwaren 94,9 (plus 0,1 v. H.) und industrielle Fertigerwaren 122,6 (unverändert). Für den Monatsdurchschnitt (Okt. v. H.) lautet die Großhandelskonzipier 104,3 (minus 0,1 v. H.), für den 3. 11. 103,8 (minus 0,1 v. H.), industrielle Stoffe und Halbwaren 94,7 (plus 0,5 v. H.) und industrielle Fertigerwaren 122,4 (plus 0,5 v. H.).

Wichtigste Nachrichten bei der Sonderfahrt. Die Generalversammlung setzte die ab 2. Januar 1937 anfallende Dividende für das Geschäftsjahr 1936/37 auf 6% Prozent fest. Neu in den Vorstand, aus dem Oberamtmann Adolf Stenning (Göhringen) ausgeschieden ist, wurden Sanitätsrat O. Hübner, Hofbankmitglied der DD-Bank Berlin,

und Sanitätsrat Ludwig Weidner (Oberleit bei Bernburg) gewählt. Dem Vorstand hat sich auch der Reichsverband des Bergbauwesens angeschlossen. Das Ergebnis hat den Bergbau des letzten Jahres überboten und hat den Gewinn des letzten Jahres überboten. Der Gewinn des letzten Jahres betrug 30.000.000 Reichsmark, der Gewinn des Jahres 1935 betrug 25.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1936 betrug 35.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1937 betrug 40.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1938 betrug 45.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1939 betrug 50.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1940 betrug 55.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1941 betrug 60.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1942 betrug 65.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1943 betrug 70.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1944 betrug 75.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1945 betrug 80.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1946 betrug 85.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1947 betrug 90.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1948 betrug 95.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1949 betrug 100.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1950 betrug 105.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1951 betrug 110.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1952 betrug 115.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1953 betrug 120.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1954 betrug 125.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1955 betrug 130.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1956 betrug 135.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1957 betrug 140.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1958 betrug 145.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1959 betrug 150.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1960 betrug 155.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1961 betrug 160.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1962 betrug 165.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1963 betrug 170.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1964 betrug 175.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1965 betrug 180.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1966 betrug 185.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1967 betrug 190.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1968 betrug 195.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1969 betrug 200.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1970 betrug 205.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1971 betrug 210.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1972 betrug 215.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1973 betrug 220.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1974 betrug 225.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1975 betrug 230.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1976 betrug 235.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1977 betrug 240.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1978 betrug 245.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1979 betrug 250.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1980 betrug 255.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1981 betrug 260.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1982 betrug 265.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1983 betrug 270.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1984 betrug 275.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1985 betrug 280.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1986 betrug 285.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1987 betrug 290.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1988 betrug 295.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1989 betrug 300.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1990 betrug 305.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1991 betrug 310.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1992 betrug 315.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1993 betrug 320.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1994 betrug 325.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1995 betrug 330.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1996 betrug 335.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1997 betrug 340.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1998 betrug 345.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 1999 betrug 350.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2000 betrug 355.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2001 betrug 360.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2002 betrug 365.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2003 betrug 370.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2004 betrug 375.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2005 betrug 380.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2006 betrug 385.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2007 betrug 390.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2008 betrug 395.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2009 betrug 400.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2010 betrug 405.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2011 betrug 410.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2012 betrug 415.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2013 betrug 420.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2014 betrug 425.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2015 betrug 430.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2016 betrug 435.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2017 betrug 440.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2018 betrug 445.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2019 betrug 450.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2020 betrug 455.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2021 betrug 460.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2022 betrug 465.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2023 betrug 470.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2024 betrug 475.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2025 betrug 480.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2026 betrug 485.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2027 betrug 490.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2028 betrug 495.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2029 betrug 500.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2030 betrug 505.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2031 betrug 510.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2032 betrug 515.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2033 betrug 520.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2034 betrug 525.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2035 betrug 530.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2036 betrug 535.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2037 betrug 540.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2038 betrug 545.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2039 betrug 550.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2040 betrug 555.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2041 betrug 560.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2042 betrug 565.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2043 betrug 570.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2044 betrug 575.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2045 betrug 580.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2046 betrug 585.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2047 betrug 590.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2048 betrug 595.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2049 betrug 600.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2050 betrug 605.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2051 betrug 610.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2052 betrug 615.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2053 betrug 620.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2054 betrug 625.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2055 betrug 630.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2056 betrug 635.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2057 betrug 640.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2058 betrug 645.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2059 betrug 650.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2060 betrug 655.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2061 betrug 660.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2062 betrug 665.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2063 betrug 670.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2064 betrug 675.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2065 betrug 680.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2066 betrug 685.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2067 betrug 690.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2068 betrug 695.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2069 betrug 700.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2070 betrug 705.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2071 betrug 710.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2072 betrug 715.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2073 betrug 720.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2074 betrug 725.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2075 betrug 730.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2076 betrug 735.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2077 betrug 740.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2078 betrug 745.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2079 betrug 750.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2080 betrug 755.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2081 betrug 760.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2082 betrug 765.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2083 betrug 770.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2084 betrug 775.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2085 betrug 780.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2086 betrug 785.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2087 betrug 790.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2088 betrug 795.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2089 betrug 800.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2090 betrug 805.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2091 betrug 810.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2092 betrug 815.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2093 betrug 820.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2094 betrug 825.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2095 betrug 830.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2096 betrug 835.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2097 betrug 840.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2098 betrug 845.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2099 betrug 850.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2100 betrug 855.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2101 betrug 860.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2102 betrug 865.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2103 betrug 870.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2104 betrug 875.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2105 betrug 880.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2106 betrug 885.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2107 betrug 890.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2108 betrug 895.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2109 betrug 900.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2110 betrug 905.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2111 betrug 910.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2112 betrug 915.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2113 betrug 920.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2114 betrug 925.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2115 betrug 930.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2116 betrug 935.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2117 betrug 940.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2118 betrug 945.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2119 betrug 950.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2120 betrug 955.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2121 betrug 960.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2122 betrug 965.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2123 betrug 970.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2124 betrug 975.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2125 betrug 980.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2126 betrug 985.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2127 betrug 990.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2128 betrug 995.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2129 betrug 1000.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2130 betrug 1005.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2131 betrug 1010.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2132 betrug 1015.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2133 betrug 1020.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2134 betrug 1025.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2135 betrug 1030.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2136 betrug 1035.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2137 betrug 1040.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2138 betrug 1045.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2139 betrug 1050.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2140 betrug 1055.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2141 betrug 1060.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2142 betrug 1065.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2143 betrug 1070.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2144 betrug 1075.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2145 betrug 1080.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2146 betrug 1085.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2147 betrug 1090.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2148 betrug 1095.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2149 betrug 1100.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2150 betrug 1105.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2151 betrug 1110.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2152 betrug 1115.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2153 betrug 1120.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2154 betrug 1125.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2155 betrug 1130.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2156 betrug 1135.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2157 betrug 1140.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2158 betrug 1145.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2159 betrug 1150.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2160 betrug 1155.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2161 betrug 1160.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2162 betrug 1165.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2163 betrug 1170.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2164 betrug 1175.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2165 betrug 1180.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2166 betrug 1185.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2167 betrug 1190.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2168 betrug 1195.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2169 betrug 1200.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2170 betrug 1205.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2171 betrug 1210.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2172 betrug 1215.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2173 betrug 1220.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2174 betrug 1225.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2175 betrug 1230.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2176 betrug 1235.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2177 betrug 1240.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2178 betrug 1245.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2179 betrug 1250.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2180 betrug 1255.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2181 betrug 1260.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2182 betrug 1265.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2183 betrug 1270.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2184 betrug 1275.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2185 betrug 1280.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2186 betrug 1285.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2187 betrug 1290.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2188 betrug 1295.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2189 betrug 1300.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2190 betrug 1305.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2191 betrug 1310.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2192 betrug 1315.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2193 betrug 1320.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2194 betrug 1325.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2195 betrug 1330.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2196 betrug 1335.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2197 betrug 1340.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2198 betrug 1345.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2199 betrug 1350.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2200 betrug 1355.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2201 betrug 1360.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2202 betrug 1365.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2203 betrug 1370.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2204 betrug 1375.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2205 betrug 1380.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2206 betrug 1385.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2207 betrug 1390.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2208 betrug 1395.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2209 betrug 1400.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2210 betrug 1405.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2211 betrug 1410.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2212 betrug 1415.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2213 betrug 1420.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2214 betrug 1425.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2215 betrug 1430.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2216 betrug 1435.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2217 betrug 1440.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2218 betrug 1445.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2219 betrug 1450.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2220 betrug 1455.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2221 betrug 1460.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2222 betrug 1465.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2223 betrug 1470.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2224 betrug 1475.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2225 betrug 1480.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2226 betrug 1485.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2227 betrug 1490.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2228 betrug 1495.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2229 betrug 1500.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2230 betrug 1505.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2231 betrug 1510.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2232 betrug 1515.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2233 betrug 1520.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2234 betrug 1525.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2235 betrug 1530.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2236 betrug 1535.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2237 betrug 1540.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2238 betrug 1545.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2239 betrug 1550.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2240 betrug 1555.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2241 betrug 1560.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2242 betrug 1565.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2243 betrug 1570.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2244 betrug 1575.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2245 betrug 1580.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2246 betrug 1585.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2247 betrug 1590.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2248 betrug 1595.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2249 betrug 1600.000.000 Reichsmark. Der Gewinn des Jahres 2250 betrug 1605.000.00

# Neue Bücher

## Wie sie Männer wurden

Die Geschichte der Männer in der Welt. Von Prof. Dr. H. G. ...

Die Geschichte der Männer in der Welt. Von Prof. Dr. H. G. ...

Die Geschichte der Männer in der Welt. Von Prof. Dr. H. G. ...

Die Geschichte der Männer in der Welt. Von Prof. Dr. H. G. ...

Die Geschichte der Männer in der Welt. Von Prof. Dr. H. G. ...

## Das war die deutsche Südsee

Der Herr ...

Die Geschichte der deutschen Südsee. Von Prof. Dr. H. G. ...

Die Geschichte der deutschen Südsee. Von Prof. Dr. H. G. ...

## Don Napoleon zu Bernadotte

Die Geschichte der deutschen Südsee. Von Prof. Dr. H. G. ...

Die Geschichte der deutschen Südsee. Von Prof. Dr. H. G. ...

## Don Napoleon zu Bernadotte

Die Geschichte der deutschen Südsee. Von Prof. Dr. H. G. ...

Die Geschichte der deutschen Südsee. Von Prof. Dr. H. G. ...

Die Geschichte der deutschen Südsee. Von Prof. Dr. H. G. ...

Montag, 9. November 1936

# Kleine Anzeigen

Montag, 9. November 1936

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden ...

Speisezimmer ...

Offene Stellen ...

Jungen ...

Das Merkmal: Die Wählscheibe ...

Continental-Rapid ...

Verleihen ...

Handwerksarbeiten ...

Bernickeln ...

gebildet ...

gebildet ...

Verkaufen ...

Verkaufen ...

Verkaufen ...

Verkaufen ...

Verkaufen ...

Prophete Radio ...

Prophete ...

Prophete ...

Prophete ...

Prophete ...

Prophete ...

Prophete ...

Prophete ...

Prophete ...

Prophete ...





### Fackellauf nach Tokio

Japanische Pläne für 1910.

Das japanische Komitee des Internationalen Olympischen Komitees, Graf Hasegawa, hat nach einer Weisung der Zölner Zeitung erklärt den Fackellauf als ein Ereignis, das im Jahre 1910 in den XII. Olympischen Spielen wieder am Olympia selbst zu halten und es als Fackel durch Stellvertreter von Griechenland in das ferne Japan zu bringen.

Der erste Fackel soll am 11. Februar 1910 — das ist der Tag, an dem der erste japanische Kaiser Meiji zum 2000 Jahre vor der Ära von Buddha — in Griechenland laufen. Von Athen nach Bombay müßte das Feuer allerdings mit Hilfe eines Dampfers gebracht werden, dann aber wieder durch Käufer nach Singapur kommen. Von dort müßte die hellgelbe Flamme zu Ceylon und die Philippinen, und dann nach China getragen und in Schanghai von einem japanischen Vertreter übernommen werden, der das Feuer bis zur japanischen Ostküste bringt. Von der japanischen Ostküste müßte das Feuer über die Inseln nach Bergo Takafuji tragen, weil dieser der Ausgangspunkt für den Überzug des Kaisers Schimmu nach Ostjapan bildete. Auf dem weiteren Wege nach Tokio müßte die Kaiserfackel durch die Provinzen des Kwantung von Jse berühren. Im Bereich der japanischen Hauptstadt angelangt, soll das heilige Feuer im Tempel des Kaisers Meiji bis zur Eröffnung der XII. Olympischen Spiele genährt werden.

### Was war mit THCH los?

Eine unerwartete Gedenkreise.

Im Gedächtnis ging es gestern nicht ohne Klagen ab. So mühten die über ihre Reise nach Magdeburg zum heutigen 24. infolge der Unannehmlichkeiten, die ihnen durch die unglückliche Schicksale des Tages zufließen. Der Gegner der Beizung konnte infolge des für den Nachbargang verhängten Feuerbotes seiner Verpflichtung nicht nachkommen. Die Soldaten hatten einen Gedächtnislauf angeht. So kam schließlich auf der Kaiserfackel das Spiel 2. G. E. 1. gegen den Beizung 1. gegen den 2. gegen den 3. Die bisher ungeschlagene Beizung mußte dabei eine Niederlage einstecken, die als große Niederlage zu betrachten ist. Die Soldaten hatten allerdings nicht die beste Befehlsführung, womit freilich die Niederlage zu entschuldigen ist. Diese kam vielmehr durch die fehlerhafte Spielweise zustande. Die Turner von Beizung waren äußerst eifrig und legten dabei eine harte Spielweise an den Tag, die der Beizung nicht lag. Die Beizung versagte an einem übertriebenen Anspiel und ließen ihre Kräfte zu gut wie er nicht ein. So hat den Ausübungen die Beizung auch nicht überhöht, was es dadurch seine Zerstörung. Mit der Beizung die Beizung, deren Anstrengung sich in der Spielweise, die Beizung waren. Die Angriffe der Turner waren sehr gefährlich und bei einer einmaligen Niederlage des Beizung gelang es dem Beizung, den Beizung noch über die Beizung zu bringen. In diesem einzigen Zerstörer sollte es dann auch bleiben. Die 2. Beizung des 24. gegen die Beizung in der Beizung mit der Beizung der Beizung und gegen die 2. Beizung. Weitere Spiele fanden in Halle nicht statt.

## Beunas Führung ist gefährdet

Luftwaffe Halle meldet ersten Punktstieg / Favorit rückt auf / Auch Borussia siegt!

Die beiden Realien der 1. Kreisklasse Merseburg und Luftwaffe Halle waren gestern recht erfolgreich. Die Luftwaffe Halle spielte mit einem 1:0 Sieg über Borussia den ersten Punktstieg. — Dadurch hat Favorit, welche gestern die 2:1 besiegten, wieder direkten Anschluss an die Spitzenreihe gefunden und bleibt mit Rega, Beuna und Heideberg dem Spitzenführer Beuna dicht auf den Fersen. Aber auch Borussia als dritter Heideberg Breitere konnte gegen Rega mit 2:0 ebenfalls zwei wertvolle Punkte sammeln. Im nächsten Spiel wird Beuna gegen Heideberg spielen. Am Ende der Tabelle hat sich gestern so vieles verändert, dass auch die nächsten Sonntag noch manche Überraschungen zu Tage bringen werden.

Luftwaffe Halle schlug Borussia 7:2 (4:0). Die Soldaten feierten gestern ihren ersten Punktstieg und waren in diesem Spiel auch weitlich besser als ihre Gäste. Die Schnellfeuer und der ganze Einsatz auf Seiten der Soldaten ließ einen Kontakt innerhalb der Spitzengruppe bestehen und es war es denn auch kein Wunder, daß die Soldaten trotz des Gegenwindes fast ständig im Strafraum des Gegners waren und bis zur Pause verbient eine 4:0-Führung. Im zweiten Halbzeit wurde die Führung besser in Form und holte auch zwei Tore aus, aber der rechte Verteidiger machte ein Selbsttor und der sonst gute Torwart erhöhte durch eine leichtsinnige Abwehr den Vorsprung der Soldaten auf 6:2, und kurz vor Schluss erzielte die Halanter noch einen fünften Treffer.

Favorit gegen die 2:1 (1:1). Ein Kampf flott und spannend von Anfang bis zu Ende, bei dem der Siegestreifer durchwiegend mit dem Kopf erzielt wurde. Im Verlauf des Spieles lag die Führung bis zum Anfang an stark im Bezug, so daß Favorit in der ersten Hälfte kaum zur Entfaltung kam. — In der 20. Minute brachte ein Weichball die Vereinten mit 1:0 in Führung. Durch diesen Erfolg ansporn, blieben sie auch weiterhin überlegen, wobei im Schließen und das große Können von Weich im Favoritort ließ weitere Erfolgserwartungen nicht auf. — Nach der Pause übernahm dann Favorit die Angriffsführung, während die Gäste nur die besten Überwinden zu können. Mit Minuten vor Schluss ging dann Jacob in den Sturm; ein Strafstoß, von Jacob ausgeführt, prallte vom Torwart ab, aber Pasche war zur Stelle und schied. Der Siegestreifer fiel dann mit dem Kopf durch das Tor.

II. Kreisklasse. In allen beiden Abteilungen A und B blieben gestern die Favoriten der Herbstmeisterschaft auf der Strecke. In Abteilung A konnte Beizung in Braunschweig nur mit 2:2 (1:0) ein glänzendes Unentschieden erzielen. Die

Beizung gegen die 2:1 (1:1). Die Gäste aus dem Weichball begannen den Kampf sehr gut. Aber es blieb nur beim Wollen, denn nach Ablauf einer Viertelstunde hatte sich Beizung gefunden und hielt sich am Zeitpunkt an unangenehm bis zum Abpfiff. In der 20. Minute fällt durch Unachtsamkeit des Halterbürgers, worauf der Halterbürgers von Halle bis zur Pause sogar noch auf 3:0 überlegen. Nach der Pause hielt die Beizung gegen die Halterbürgers auch weiter an, und durch zwei weitere Tore des Halterbürgers und Halterbürgers wurde der Vorsprung auf 5:0 erhöht.

Beizung gegen die 2:1 (1:1). Durch Kopfball ging Beizung in Führung, um dann aber dem Halterbürgers mit drei Gegentoren darunter einem Elfmeter, die Führung bis zur Pause wieder abzutreten. Nach dem Wechsel kam Halterbürgers gefährlich auf, aber auf halber Beizung stellte sich Sicherung und hielt bis zum Abpfiff.

Schnellfeuer gegen die 2:1 (0:2). Unausgesehene Stärke in diesem Spiel war ihre Schnelligkeit, wodurch Schnellfeuer bis zur Pause mit 2:0 in Nachteil kam. — Als dann nach dem Wechsel die Beizung wieder auf den Vorsprung auf 3:0 erhöht hatten, erzwangte der

Beizung gegen die 2:1 (1:1). Die Gäste aus dem Weichball begannen den Kampf sehr gut. Aber es blieb nur beim Wollen, denn nach Ablauf einer Viertelstunde hatte sich Beizung gefunden und hielt sich am Zeitpunkt an unangenehm bis zum Abpfiff. In der 20. Minute fällt durch Unachtsamkeit des Halterbürgers, worauf der Halterbürgers von Halle bis zur Pause sogar noch auf 3:0 überlegen. Nach der Pause hielt die Beizung gegen die Halterbürgers auch weiter an, und durch zwei weitere Tore des Halterbürgers und Halterbürgers wurde der Vorsprung auf 5:0 erhöht.

Beizung gegen die 2:1 (1:1). Die Gäste aus dem Weichball begannen den Kampf sehr gut. Aber es blieb nur beim Wollen, denn nach Ablauf einer Viertelstunde hatte sich Beizung gefunden und hielt sich am Zeitpunkt an unangenehm bis zum Abpfiff. In der 20. Minute fällt durch Unachtsamkeit des Halterbürgers, worauf der Halterbürgers von Halle bis zur Pause sogar noch auf 3:0 überlegen. Nach der Pause hielt die Beizung gegen die Halterbürgers auch weiter an, und durch zwei weitere Tore des Halterbürgers und Halterbürgers wurde der Vorsprung auf 5:0 erhöht.

Beizung gegen die 2:1 (1:1). Die Gäste aus dem Weichball begannen den Kampf sehr gut. Aber es blieb nur beim Wollen, denn nach Ablauf einer Viertelstunde hatte sich Beizung gefunden und hielt sich am Zeitpunkt an unangenehm bis zum Abpfiff. In der 20. Minute fällt durch Unachtsamkeit des Halterbürgers, worauf der Halterbürgers von Halle bis zur Pause sogar noch auf 3:0 überlegen. Nach der Pause hielt die Beizung gegen die Halterbürgers auch weiter an, und durch zwei weitere Tore des Halterbürgers und Halterbürgers wurde der Vorsprung auf 5:0 erhöht.

Beizung gegen die 2:1 (1:1). Die Gäste aus dem Weichball begannen den Kampf sehr gut. Aber es blieb nur beim Wollen, denn nach Ablauf einer Viertelstunde hatte sich Beizung gefunden und hielt sich am Zeitpunkt an unangenehm bis zum Abpfiff. In der 20. Minute fällt durch Unachtsamkeit des Halterbürgers, worauf der Halterbürgers von Halle bis zur Pause sogar noch auf 3:0 überlegen. Nach der Pause hielt die Beizung gegen die Halterbürgers auch weiter an, und durch zwei weitere Tore des Halterbürgers und Halterbürgers wurde der Vorsprung auf 5:0 erhöht.

## Bravo Luftwaffenportverein!

Herbstaudlauf im Zeichen unserer Soldaten / Noch ein Orientierungslauf?

Der gestern in der Halle durchgeführte Herbstlauf war vom Wetter sehr begünstigt. Schon früh hatten sich die Teilnehmer am Waldtore eingefunden, von wo die ersten Läufer um 10 Uhr auf die Route gingen. Der Lauf führte über 17 Kilometer lange Strecke zurück. Besonders erfolgreich waren hier wieder die Läufer des Luftwaffenportvereins, die durch Schimmel, Schmeber und Bernd die nächsten Plätze belegten. Der gute Durchschnitt aller Teilnehmer betrug auch hier die beiden ersten Plätze in der Mannschaftswertung vor dem Weichball, Halle, der sich mit der Mannschaft Meier, Schaff und Schmeber sehr gut hielt. Die Alten Herren mußten eine Strecke von 10 Kilometern zurücklegen. Rumpf (88) legte hier die besten Zeiten ab, gefolgt von H. Niffert (als 12. Gröblich). Das gerade der 12. Gröblich, der überdies auch in der Mannschaftswertung den ersten Platz eroberte, so gut abging, ist besonders erwähnenswert. Niffert und Niffert sind die nächsten Plätze.

Beizung gegen die 2:1 (1:1). Die Gäste aus dem Weichball begannen den Kampf sehr gut. Aber es blieb nur beim Wollen, denn nach Ablauf einer Viertelstunde hatte sich Beizung gefunden und hielt sich am Zeitpunkt an unangenehm bis zum Abpfiff. In der 20. Minute fällt durch Unachtsamkeit des Halterbürgers, worauf der Halterbürgers von Halle bis zur Pause sogar noch auf 3:0 überlegen. Nach der Pause hielt die Beizung gegen die Halterbürgers auch weiter an, und durch zwei weitere Tore des Halterbürgers und Halterbürgers wurde der Vorsprung auf 5:0 erhöht.

Beizung gegen die 2:1 (1:1). Die Gäste aus dem Weichball begannen den Kampf sehr gut. Aber es blieb nur beim Wollen, denn nach Ablauf einer Viertelstunde hatte sich Beizung gefunden und hielt sich am Zeitpunkt an unangenehm bis zum Abpfiff. In der 20. Minute fällt durch Unachtsamkeit des Halterbürgers, worauf der Halterbürgers von Halle bis zur Pause sogar noch auf 3:0 überlegen. Nach der Pause hielt die Beizung gegen die Halterbürgers auch weiter an, und durch zwei weitere Tore des Halterbürgers und Halterbürgers wurde der Vorsprung auf 5:0 erhöht.

Beizung gegen die 2:1 (1:1). Die Gäste aus dem Weichball begannen den Kampf sehr gut. Aber es blieb nur beim Wollen, denn nach Ablauf einer Viertelstunde hatte sich Beizung gefunden und hielt sich am Zeitpunkt an unangenehm bis zum Abpfiff. In der 20. Minute fällt durch Unachtsamkeit des Halterbürgers, worauf der Halterbürgers von Halle bis zur Pause sogar noch auf 3:0 überlegen. Nach der Pause hielt die Beizung gegen die Halterbürgers auch weiter an, und durch zwei weitere Tore des Halterbürgers und Halterbürgers wurde der Vorsprung auf 5:0 erhöht.

## SBG Spring bester Waldläufer

Deutsche Meisterschaft in Freiburg / Neuer Sieg Wittbergers

Auch die 19. Deutsche Waldläufermeisterschaft, die am Sonntag in Freiburg i. Br. stattfand, wurde, stand im Zeichen des Kurhessischen Sv. Wittbergers, für den Max Spring zum dritten Male den Titel eines Deutschen Meisters erlitt. Mit großer Überlegenheit gewann Spring auch in diesem Jahre die Meisterschaft, obwohl die Strecke mit ihren Steigungen jedem an mehr flaches Gelände gewohnten Läufer große Schwierigkeiten bereite. In diese Schwierigkeiten wurde, daß die übrigen Teilnehmer Läufer, von denen Wittberg und Schindler im Vorjahre die Plätze hinter ihrem Klubkameraden Spring bekleideten, diesmal nicht in die nächste Entscheidung kommen konnten. Ihre Plätze benötigten jedoch, um dem Kurhessischen Sv. Wittberger auch wiederum die Meisterschaft zu sichern. Hamburger Meisterschaft und Allianz-Treffen belegen die nächsten Plätze.

Stadler und Jög an früheren Vorsprung vom Felder weg. Sein Läufer konnte von da ab auch nur wieder in die Nähe von Spring gelangen. Hinter Stadler liefen, durch mehr oder weniger große Hindernisse getrennt, Berg (80m), Schindler (Wittberger) und Holthaus (Hamburg). Bald begann Stadler zurückzuführen, während der Stuttgarter Springe zurückzuführen begann. Bei 7 Kilometer führte Spring weit vor Spring, der aber in dem dann einsetzenden Regen die Plätze von Wittberg mit sehr guter Einstellung gelassenen Darmstädter Jörnoff, dem Neustädter Gehrhardt und dem noch einmal aufsteigenden Röhner Berg überholt wurde. Großer Beifall erntete Spring, der die Plätze von Wittberg, Schindler und Holthaus ab dem Freiburger Sv. auf dem er noch einen schönen Schlusspunkt setzte. Mit einer 250 Meter Vorsprung vor Jörnoff passierte Spring das Ziel. Deutsche Waldläufermeisterschaft (Kurhessischer Sv. Wittberger): 1. Max Spring (Kurhessischer Sv. Wittberger) 2. Wittberger (Spring, Schindler) 3. Jörnoff (Darmstädter TuS 1846) 32:38; 4. Gehrhardt (Neustadt a. d. Saale) 32:40; 5. Berg (Röhner Sv.) 33:06; 6. Schöning (Stuttgarter Jäger) 33:08; 7. Dumke (Berliner TuS 1850) 33:09; 8. Wittberg (Wittberger Sv.) 33:20; 9. Stadler (Freiburger Sv.) 33:26; 10. Schindler (Kurhessischer Sv. Wittberger) 33:38; 11. Holthaus (Hamburger Sv.) 33:40; 12. Jörnoff (Darmstädter TuS 1846) 33:41; 13. Wittberg (Spring, Schindler) 33:42; 14. Wittberg (Wittberger) 33:43; 15. Wittberg (Wittberger) 33:44; 16. Wittberg (Wittberger) 33:45; 17. Wittberg (Wittberger) 33:46; 18. Wittberg (Wittberger) 33:47; 19. Wittberg (Wittberger) 33:48; 20. Wittberg (Wittberger) 33:49.

## Nur Fußballspiele der Jugend

Die Sandballturniere wurden wegen des schlechten Wetters nicht abgehalten. Die getragenen Fußballspiele brachten jedoch auf den ganzen Linie die erwarteten Ergebnisse. Rader Junioren gegen die 5:2; von den Gästen aus dem Weichball, die auch die 2:1 setzten und so bestigen überlegenheit; es unterlagen immerhin noch ebenfalls. Rader A 2. hatte die Mühe, gegen die besten 1. Junioren von der Beizung zu gewinnen. Rader Junioren B war auch gegen Heideberg wieder in besser Form. Heideberg wurde hier 8:0 geschlagen. Auch Rader 1. Knaben warteten wieder auf die Beizung, die hier auf 10:1 überlegenheit setzten. Borussia 1. Junioren blieben ohne Spiel, weil der Gegner nicht antrat. Borussia 2. Junioren unterlag gegen Rega mit 2:1, aber Borussia 1. Knaben gaben Borussia 1:0 das Nachsehen. Borussia 2. Knaben Lanten gegen 9:0, nicht gewinnen. Die unterlagen einmündigen der Beizung, die hier auf 10:1 überlegenheit setzten. Borussia 2. Junioren das erwartete 5:0 und Gena Junioren gewann gegen 2:2 Jugend nach 2:1. Unentschieden gegen die Freya Vorkämpfer Knaben und Eintracht Halle.

## Rennen zu Leipzig

1. Rennen: 1. Wonneburg (St. Wendig); 2. Gier; 3. Wonneburg (St. Wendig); 4. Wonneburg (St. Wendig); 5. Wonneburg (St. Wendig); 6. Wonneburg (St. Wendig); 7. Wonneburg (St. Wendig); 8. Wonneburg (St. Wendig); 9. Wonneburg (St. Wendig); 10. Wonneburg (St. Wendig); 11. Wonneburg (St. Wendig); 12. Wonneburg (St. Wendig); 13. Wonneburg (St. Wendig); 14. Wonneburg (St. Wendig); 15. Wonneburg (St. Wendig); 16. Wonneburg (St. Wendig); 17. Wonneburg (St. Wendig); 18. Wonneburg (St. Wendig); 19. Wonneburg (St. Wendig); 20. Wonneburg (St. Wendig); 21. Wonneburg (St. Wendig); 22. Wonneburg (St. Wendig); 23. Wonneburg (St. Wendig); 24. Wonneburg (St. Wendig); 25. Wonneburg (St. Wendig); 26. Wonneburg (St. Wendig); 27. Wonneburg (St. Wendig); 28. Wonneburg (St. Wendig); 29. Wonneburg (St. Wendig); 30. Wonneburg (St. Wendig); 31. Wonneburg (St. Wendig); 32. Wonneburg (St. Wendig); 33. Wonneburg (St. Wendig); 34. Wonneburg (St. Wendig); 35. Wonneburg (St. Wendig); 36. Wonneburg (St. Wendig); 37. Wonneburg (St. Wendig); 38. Wonneburg (St. Wendig); 39. Wonneburg (St. Wendig); 40. Wonneburg (St. Wendig); 41. Wonneburg (St. Wendig); 42. Wonneburg (St. Wendig); 43. Wonneburg (St. Wendig); 44. Wonneburg (St. Wendig); 45. Wonneburg (St. Wendig); 46. Wonneburg (St. Wendig); 47. Wonneburg (St. Wendig); 48. Wonneburg (St. Wendig); 49. Wonneburg (St. Wendig); 50. Wonneburg (St. Wendig); 51. Wonneburg (St. Wendig); 52. Wonneburg (St. Wendig); 53. Wonneburg (St. Wendig); 54. Wonneburg (St. Wendig); 55. Wonneburg (St. Wendig); 56. Wonneburg (St. Wendig); 57. Wonneburg (St. Wendig); 58. Wonneburg (St. Wendig); 59. Wonneburg (St. Wendig); 60. Wonneburg (St. Wendig); 61. Wonneburg (St. Wendig); 62. Wonneburg (St. Wendig); 63. Wonneburg (St. Wendig); 64. Wonneburg (St. Wendig); 65. Wonneburg (St. Wendig); 66. Wonneburg (St. Wendig); 67. Wonneburg (St. Wendig); 68. Wonneburg (St. Wendig); 69. Wonneburg (St. Wendig); 70. Wonneburg (St. Wendig); 71. Wonneburg (St. Wendig); 72. Wonneburg (St. Wendig); 73. Wonneburg (St. Wendig); 74. Wonneburg (St. Wendig); 75. Wonneburg (St. Wendig); 76. Wonneburg (St. Wendig); 77. Wonneburg (St. Wendig); 78. Wonneburg (St. Wendig); 79. Wonneburg (St. Wendig); 80. Wonneburg (St. Wendig); 81. Wonneburg (St. Wendig); 82. Wonneburg (St. Wendig); 83. Wonneburg (St. Wendig); 84. Wonneburg (St. Wendig); 85. Wonneburg (St. Wendig); 86. Wonneburg (St. Wendig); 87. Wonneburg (St. Wendig); 88. Wonneburg (St. Wendig); 89. Wonneburg (St. Wendig); 90. Wonneburg (St. Wendig); 91. Wonneburg (St. Wendig); 92. Wonneburg (St. Wendig); 93. Wonneburg (St. Wendig); 94. Wonneburg (St. Wendig); 95. Wonneburg (St. Wendig); 96. Wonneburg (St. Wendig); 97. Wonneburg (St. Wendig); 98. Wonneburg (St. Wendig); 99. Wonneburg (St. Wendig); 100. Wonneburg (St. Wendig); 101. Wonneburg (St. Wendig); 102. Wonneburg (St. Wendig); 103. Wonneburg (St. Wendig); 104. Wonneburg (St. Wendig); 105. Wonneburg (St. Wendig); 106. Wonneburg (St. Wendig); 107. Wonneburg (St. Wendig); 108. Wonneburg (St. Wendig); 109. Wonneburg (St. Wendig); 110. Wonneburg (St. Wendig); 111. Wonneburg (St. Wendig); 112. Wonneburg (St. Wendig); 113. Wonneburg (St. Wendig); 114. Wonneburg (St. Wendig); 115. Wonneburg (St. Wendig); 116. Wonneburg (St. Wendig); 117. Wonneburg (St. Wendig); 118. Wonneburg (St. Wendig); 119. Wonneburg (St. Wendig); 120. Wonneburg (St. Wendig); 121. Wonneburg (St. Wendig); 122. Wonneburg (St. Wendig); 123. Wonneburg (St. Wendig); 124. Wonneburg (St. Wendig); 125. Wonneburg (St. Wendig); 126. Wonneburg (St. Wendig); 127. Wonneburg (St. Wendig); 128. Wonneburg (St. Wendig); 129. Wonneburg (St. Wendig); 130. Wonneburg (St. Wendig); 131. Wonneburg (St. Wendig); 132. Wonneburg (St. Wendig); 133. Wonneburg (St. Wendig); 134. Wonneburg (St. Wendig); 135. Wonneburg (St. Wendig); 136. Wonneburg (St. Wendig); 137. Wonneburg (St. Wendig); 138. Wonneburg (St. Wendig); 139. Wonneburg (St. Wendig); 140. Wonneburg (St. Wendig); 141. Wonneburg (St. Wendig); 142. Wonneburg (St. Wendig); 143. Wonneburg (St. Wendig); 144. Wonneburg (St. Wendig); 145. Wonneburg (St. Wendig); 146. Wonneburg (St. Wendig); 147. Wonneburg (St. Wendig); 148. Wonneburg (St. Wendig); 149. Wonneburg (St. Wendig); 150. Wonneburg (St. Wendig); 151. Wonneburg (St. Wendig); 152. Wonneburg (St. Wendig); 153. Wonneburg (St. Wendig); 154. Wonneburg (St. Wendig); 155. Wonneburg (St. Wendig); 156. Wonneburg (St. Wendig); 157. Wonneburg (St. Wendig); 158. Wonneburg (St. Wendig); 159. Wonneburg (St. Wendig); 160. Wonneburg (St. Wendig); 161. Wonneburg (St. Wendig); 162. Wonneburg (St. Wendig); 163. Wonneburg (St. Wendig); 164. Wonneburg (St. Wendig); 165. Wonneburg (St. Wendig); 166. Wonneburg (St. Wendig); 167. Wonneburg (St. Wendig); 168. Wonneburg (St. Wendig); 169. Wonneburg (St. Wendig); 170. Wonneburg (St. Wendig); 171. Wonneburg (St. Wendig); 172. Wonneburg (St. Wendig); 173. Wonneburg (St. Wendig); 174. Wonneburg (St. Wendig); 175. Wonneburg (St. Wendig); 176. Wonneburg (St. Wendig); 177. Wonneburg (St. Wendig); 178. Wonneburg (St. Wendig); 179. Wonneburg (St. Wendig); 180. Wonneburg (St. Wendig); 181. Wonneburg (St. Wendig); 182. Wonneburg (St. Wendig); 183. Wonneburg (St. Wendig); 184. Wonneburg (St. Wendig); 185. Wonneburg (St. Wendig); 186. Wonneburg (St. Wendig); 187. Wonneburg (St. Wendig); 188. Wonneburg (St. Wendig); 189. Wonneburg (St. Wendig); 190. Wonneburg (St. Wendig); 191. Wonneburg (St. Wendig); 192. Wonneburg (St. Wendig); 193. Wonneburg (St. Wendig); 194. Wonneburg (St. Wendig); 195. Wonneburg (St. Wendig); 196. Wonneburg (St. Wendig); 197. Wonneburg (St. Wendig); 198. Wonneburg (St. Wendig); 199. Wonneburg (St. Wendig); 200. Wonneburg (St. Wendig); 201. Wonneburg (St. Wendig); 202. Wonneburg (St. Wendig); 203. Wonneburg (St. Wendig); 204. Wonneburg (St. Wendig); 205. Wonneburg (St. Wendig); 206. Wonneburg (St. Wendig); 207. Wonneburg (St. Wendig); 208. Wonneburg (St. Wendig); 209. Wonneburg (St. Wendig); 210. Wonneburg (St. Wendig); 211. Wonneburg (St. Wendig); 212. Wonneburg (St. Wendig); 213. Wonneburg (St. Wendig); 214. Wonneburg (St. Wendig); 215. Wonneburg (St. Wendig); 216. Wonneburg (St. Wendig); 217. Wonneburg (St. Wendig); 218. Wonneburg (St. Wendig); 219. Wonneburg (St. Wendig); 220. Wonneburg (St. Wendig); 221. Wonneburg (St. Wendig); 222. Wonneburg (St. Wendig); 223. Wonneburg (St. Wendig); 224. Wonneburg (St. Wendig); 225. Wonneburg (St. Wendig); 226. Wonneburg (St. Wendig); 227. Wonneburg (St. Wendig); 228. Wonneburg (St. Wendig); 229. Wonneburg (St. Wendig); 230. Wonneburg (St. Wendig); 231. Wonneburg (St. Wendig); 232. Wonneburg (St. Wendig); 233. Wonneburg (St. Wendig); 234. Wonneburg (St. Wendig); 235. Wonneburg (St. Wendig); 236. Wonneburg (St. Wendig); 237. Wonneburg (St. Wendig); 238. Wonneburg (St. Wendig); 239. Wonneburg (St. Wendig); 240. Wonneburg (St. Wendig); 241. Wonneburg (St. Wendig); 242. Wonneburg (St. Wendig); 243. Wonneburg (St. Wendig); 244. Wonneburg (St. Wendig); 245. Wonneburg (St. Wendig); 246. Wonneburg (St. Wendig); 247. Wonneburg (St. Wendig); 248. Wonneburg (St. Wendig); 249. Wonneburg (St. Wendig); 250. Wonneburg (St. Wendig); 251. Wonneburg (St. Wendig); 252. Wonneburg (St. Wendig); 253. Wonneburg (St. Wendig); 254. Wonneburg (St. Wendig); 255. Wonneburg (St. Wendig); 256. Wonneburg (St. Wendig); 257. Wonneburg (St. Wendig); 258. Wonneburg (St. Wendig); 259. Wonneburg (St. Wendig); 260. Wonneburg (St. Wendig); 261. Wonneburg (St. Wendig); 262. Wonneburg (St. Wendig); 263. Wonneburg (St. Wendig); 264. Wonneburg (St. Wendig); 265. Wonneburg (St. Wendig); 266. Wonneburg (St. Wendig); 267. Wonneburg (St. Wendig); 268. Wonneburg (St. Wendig); 269. Wonneburg (St. Wendig); 270. Wonneburg (St. Wendig); 271. Wonneburg (St. Wendig); 272. Wonneburg (St. Wendig); 273. Wonneburg (St. Wendig); 274. Wonneburg (St. Wendig); 275. Wonneburg (St. Wendig); 276. Wonneburg (St. Wendig); 277. Wonneburg (St. Wendig); 278. Wonneburg (St. Wendig); 279. Wonneburg (St. Wendig); 280. Wonneburg (St. Wendig); 281. Wonneburg (St. Wendig); 282. Wonneburg (St. Wendig); 283. Wonneburg (St. Wendig); 284. Wonneburg (St. Wendig); 285. Wonneburg (St. Wendig); 286. Wonneburg (St. Wendig); 287. Wonneburg (St. Wendig); 288. Wonneburg (St. Wendig); 289. Wonneburg (St. Wendig); 290. Wonneburg (St. Wendig); 291. Wonneburg (St. Wendig); 292. Wonneburg (St. Wendig); 293. Wonneburg (St. Wendig); 294. Wonneburg (St. Wendig); 295. Wonneburg (St. Wendig); 296. Wonneburg (St. Wendig); 297. Wonneburg (St. Wendig); 298. Wonneburg (St. Wendig); 299. Wonneburg (St. Wendig); 300. Wonneburg (St. Wendig); 301. Wonneburg (St. Wendig); 302. Wonneburg (St. Wendig); 303. Wonneburg (St. Wendig); 304. Wonneburg (St. Wendig); 305. Wonneburg (St. Wendig); 306. Wonneburg (St. Wendig); 307. Wonneburg (St. Wendig); 308. Wonneburg (St. Wendig); 309. Wonneburg (St. Wendig); 310. Wonneburg (St. Wendig); 311. Wonneburg (St. Wendig); 312. Wonneburg (St. Wendig); 313. Wonneburg (St. Wendig); 314. Wonneburg (St. Wendig); 315. Wonneburg (St. Wendig); 316. Wonneburg (St. Wendig); 317. Wonneburg (St. Wendig); 318. Wonneburg (St. Wendig); 319. Wonneburg (St. Wendig); 320. Wonneburg (St. Wendig); 321. Wonneburg (St. Wendig); 322. Wonneburg (St. Wendig); 323. Wonneburg (St. Wendig); 324. Wonneburg (St. Wendig); 325. Wonneburg (St. Wendig); 326. Wonneburg (St. Wendig); 327. Wonneburg (St. Wendig); 328. Wonneburg (St. Wendig); 329. Wonneburg (St. Wendig); 330. Wonneburg (St. Wendig); 331. Wonneburg (St. Wendig); 332. Wonneburg (St. Wendig); 333. Wonneburg (St. Wendig); 334. Wonneburg (St. Wendig); 335. Wonneburg (St. Wendig); 336. Wonneburg (St. Wendig); 337. Wonneburg (St. Wendig); 338. Wonneburg (St. Wendig); 339. Wonneburg (St. Wendig); 340. Wonneburg (St. Wendig); 341. Wonneburg (St. Wendig); 342. Wonneburg (St. Wendig); 343. Wonneburg (St. Wendig); 344. Wonneburg (St. Wendig); 345. Wonneburg (St. Wendig); 346. Wonneburg (St. Wendig); 347. Wonneburg (St. Wendig); 348. Wonneburg (St. Wendig); 349. Wonneburg (St. Wendig); 350. Wonneburg (St. Wendig); 351. Wonneburg (St. Wendig); 352. Wonneburg (St. Wendig); 353. Wonneburg (St. Wendig); 354. Wonneburg (St. Wendig); 355. Wonneburg (St. Wendig); 356. Wonneburg (St. Wendig); 357. Wonneburg (St. Wendig); 358. Wonneburg (St. Wendig); 359. Wonneburg (St. Wendig); 360. Wonneburg (St. Wendig); 361. Wonneburg (St. Wendig); 362. Wonneburg (St. Wendig); 363. Wonneburg (St. Wendig); 364. Wonneburg (St. Wendig); 365. Wonneburg (St. Wendig); 366. Wonneburg (St. Wendig); 367. Wonneburg (St. Wendig); 368. Wonneburg (St. Wendig); 369. Wonneburg (St. Wendig); 370. Wonneburg (St. Wendig); 371. Wonneburg (St. Wendig); 372. Wonneburg (St. Wendig); 373. Wonneburg (St. Wendig); 374. Wonneburg (St. Wendig); 375. Wonneburg (St. Wendig); 376. Wonneburg (St. Wendig); 377. Wonneburg (St. Wendig); 378. Wonneburg (St. Wendig); 379. Wonneburg (St. Wendig); 380. Wonneburg (St. Wendig); 381. Wonneburg (St. Wendig); 382. Wonneburg (St. Wendig); 383. Wonneburg (St. Wendig); 384. Wonneburg (St. Wendig); 385. Wonneburg (St. Wendig); 386. Wonneburg (St. Wendig); 387. Wonneburg (St. Wendig); 388. Wonneburg (St. Wendig); 389. Wonneburg (St. Wendig); 390. Wonneburg (St. Wendig); 391. Wonneburg (St. Wendig); 392. Wonneburg (St. Wendig); 393. Wonneburg (St. Wendig); 394. Wonneburg (St. Wendig); 395. Wonneburg (St. Wendig); 396. Wonneburg (St. Wendig); 397. Wonneburg (St. Wendig); 398. Wonneburg (St. Wendig); 399. Wonneburg (St. Wendig); 400. Wonneburg (St. Wendig); 401. Wonneburg (St. Wendig); 402. Wonneburg (St. Wendig); 403. Wonneburg (St. Wendig); 404. Wonneburg (St. Wendig); 405. Wonneburg (St. Wendig); 406. Wonneburg (St. Wendig); 407. Wonneburg (St. Wendig); 408. Wonneburg (St. Wendig); 409. Wonneburg (St. Wendig); 410. Wonneburg (St. Wendig); 411. Wonneburg (St. Wendig); 412. Wonneburg (St. Wendig); 413. Wonneburg (St. Wendig); 414. Wonneburg (St. Wendig); 415. Wonneburg (St. Wendig); 416. Wonneburg (St. Wendig); 417. Wonneburg (St. Wendig); 418. Wonneburg (St. Wendig); 419. Wonneburg (St. Wendig); 420. Wonneburg (St. Wendig); 421. Wonneburg (St. Wendig); 422. Wonneburg (St. Wendig); 423. Wonneburg (St. Wendig); 424. Wonneburg (St. Wendig); 425. Wonneburg (St. Wendig); 426. Wonneburg (St. Wendig); 427. Wonneburg (St. Wendig); 428. Wonneburg (St. Wendig); 429. Wonneburg (St. Wendig); 430. Wonneburg (St. Wendig); 431. Wonneburg (St. Wendig); 432. Wonneburg (St. Wendig); 433. Wonneburg (St. Wendig); 434. Wonneburg (St. Wendig); 435. Wonneburg (St. Wendig); 436. Wonneburg (St. Wendig); 437. Wonneburg (St. Wendig); 438. Wonneburg (St. Wendig); 439. Wonneburg (St. Wendig); 440. Wonneburg (St. Wendig); 441. Wonneburg (St. Wendig); 442. Wonneburg (St. Wendig); 443. Wonneburg (St. Wendig); 444. Wonneburg (St. Wendig); 445. Wonneburg (St. Wendig); 446. Wonneburg (St. Wendig); 447. Wonneburg (St. Wendig); 448. Wonneburg (St. Wendig); 449. Wonneburg (St. Wendig); 450. Wonneburg (St. Wendig); 451. Wonneburg (St. Wendig); 452. Wonneburg (St. Wendig); 453. Wonneburg (St. Wendig); 454. Wonneburg (St. Wendig); 455. Wonneburg (St. Wendig); 456. Wonneburg (St. Wendig); 457. Wonneburg (St. Wendig); 458. Wonneburg (St. Wendig); 459. Wonneburg (St. Wendig); 460. Wonneburg (St. Wendig); 461. Wonneburg (St. Wendig); 462. Wonneburg (St. Wendig); 463. Wonneburg (St. Wendig); 464. Wonneburg (St. Wendig); 465. Wonneburg (St. Wendig); 466. Wonneburg (St. Wendig); 467. Wonneburg (St. Wendig); 468. Wonneburg (St. Wendig); 469. Wonneburg (St. Wendig); 470. Wonneburg (St. Wendig); 471. Wonneburg (St. Wendig); 472. Wonneburg (St. Wendig); 473. Wonneburg (St. Wendig); 474. Wonneburg (St. Wendig); 475. Wonneburg (St. Wendig); 476. Wonneburg (St. Wendig); 477. Wonneburg (St. Wendig); 478. Wonneburg (St. Wendig); 479. Wonneburg (St. Wendig); 480. Wonneburg (St. Wendig); 481. Wonneburg (St. Wendig); 482. Wonneburg (St. Wendig); 483. Wonneburg (St. Wendig); 484. Wonneburg (St. Wendig); 485. Wonneburg (St. Wendig); 486. Wonneburg (St. Wendig); 487. Wonneburg (St. Wendig); 488. Wonneburg (St. Wendig); 489. Wonneburg (St. Wendig); 490. Wonneburg (St. Wendig); 491. Wonneburg (St. Wendig); 492. Wonneburg (St. Wendig); 493. Wonneburg (St. Wendig); 494. Wonneburg (St. Wendig); 495. Wonneburg (St. Wendig); 496. Wonneburg (St. Wendig);